Nr. 91. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 24. Februar 1897.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für den Monat **März** auf die täglich einmal erscheinende Pommersche Zeitung mit 35 Pf., auf die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 67 Pf. Bestellungen nehmen alle Postämter an.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 23. Februar.

Deutscher Reichstag.

183. Plenarsitzung vom 23. Februar, 1 Uhr.

Zur ersten Berathung steht der Gesetzentwurf betreffend Verwendung der Hälfte des Ueberschusses der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge pro 1897—98 zur Schuldentilgung.

Der § 2 des Gesetzentwurfs setzt fest, daß der Betrag, auf welchen die Einzelstaaten pro 1897—98 zu Gunsten der Reichsschuldentilgung verzichten sollen gemäß § 1, ihnen pro 1899 bis 1900 zu Gute gerechnet werden, also unerhoben bleiben soll, wenn in diesem Jahre die Ueberweisungen hinter den Matrikularbeiträgen zurückbleiben.

Schatzsekretär Graf Posadowsky führt aus, wie sehr die Schuldentilgung im Reiche im Interesse einer geordneten Finanzverwaltung liege. Ein dringendes Interesse sei aber auch eine dauernde Reform der letzteren, zumal sich jetzt, bei Ueberweisungen, Matrikularbeiträgen, Aversen u. s. w. die Steuerzahler kaum noch ein klares Bild von der Finanzlage machen könnten. Redner geht dann auf die bestehenden verwickelten Abrechnungen zwischen Reich und Einzelstaaten und speziell auf die Bedeutung der clausula Franckenstein noch näher ein. Die Ueberweisungspolitik könne in der Weise wie bisher nicht fortgesetzt werden; einmal wegen der steigenden Ausgaben für Heer und Marine, dann desgleichen für die Kolonien und für die Zwecke der sozialen Versicherungsgesetzgebung. Alle diese Ausgaben zusammen seien in den letzten 10 Jahren so gestiegen, daß die Einnahme-Steigerung damit nicht habe gleichen Schritt halten können. Und wie sei zugleich die Reichsschuld gewachsen! Wenn aber die Bundesstaaten auf einen erheblichen Theil der Ueberweisungen verzichten sollen, so müssen sie auch eine Gewähr dafür haben, nicht ein ander Mal zu sehr durch Matrikularbeiträge herangezogen zu werden. Diese Gewähr solle der § 2 geben. Das sei nun aber keine automatische Regelung, denn wenn in 1899—1900 die Matrikularbeiträge sehr stark stiegen, so könnten die Einzelstaaten, trotz des ihnen dann anzurechnenden Betrages gemäß § 2, dennoch in die Lage kommen, mehr an Matrikular-Beiträgen zu zahlen, als sie an Ueberweisungen erhalten. Die Bezeichnung „Automat“ sei also durchaus unzutreffend, ebensowenig liege in diesem Gesetz eine Gefahr als „Keim“ einer künftigen Reichsfinanzreform. Würde man außerhalb des Hauses die Verhältnisse klar durchschauen, so würde sich sogar ein Sturm nach einer solchen Finanzreform erheben. Das Gesetz beruhe auf einem einstimmigen Beschluß der verbündeten Regierungen.

Abg. Richter bezeichnet es zunächst für selbstverständlich, daß die Vorlage einer Kommission überwiesen werde. Der § 2 sei nur eine Variation auf das Thema, daß die Einzelstaaten nicht mehr an Matrikularbeitrugen zahlen sollen, als sie an Ueberweisungen erhalten. Ebenso sei ja auch der erste Theil der Rede des Schatzsekretärs nur eine Umschreibung des automatischen Ged nkens gewesen. Eine „reinliche Scheidung“ sei beabsichtigt, nur in einer anderen Form. Und was der Schatzsekretär zur Begründung des Verlassens der Ueberweisungspolitik gesagt habe, laufe darauf hinaus: Zölle, Branntweinsteuer 2c. soll Alles verwandt werden für Militär und Marine. Das aber lehnen wir unsererseits rund ab. Indem der § 2 überdies zwei Jahre verkoppelt, enthält er auch eine Einschränkung der Rechte des Reichstages. Dieser ganze Gedanke einer „reinlichen Scheidung“ auf diesem Wege ist schon früher, am 13. Jannar, von Herrn Miquel ausgesprochen worden, wobei ja Herr Miquel auf Herrn Lieber rechnete mit den Worten: in den Armen liegen sich beide! Wenn der Schatzsekretär meint, wenn erst das Volk seine Reichsfinanzreform verstehe, so würde sich „ein Sturm darnach erheben“, so denke ich doch, auch der blinde Hödur weiß längst, was es zu bedeuten haben würde, wenn das Reich nur noch auf neue indirekte Steuern angewiesen bleibt, welche vorzugsweise den Minderbemittelten belasten! Der Reichstag kann überdies den Begriff des § 2 vollständig verändern, indem er Ausgaben aus dem Extraordinarium auf das Ordinarium nimmt und die Matrikularbeiträge entsprechend im Etatsansatz erhöht. Der Schatzsekretär hat darin Recht: Das Bild unserer Finanzlage ist jetzt für einen nicht speziell Eingeweihten kaum noch verständlich, aber durch diesen § 2 wird das Bild noch mehr „verquackelt“. Und wozu auch der § 2? Unsere Einzelstaaten sind gerade jetzt in relativ guten Finanzverhältnissen, zumal auch gerade jetzt die Konvertirungen erfolgt sind. Wie können wir uns da schon jetzt pro 1899—190 die Hände in Bezug auf Bemessung der Matrikularbeiträge binden und uns dadurch in die Gefahr neuer Steuern im Reiche bringen! Ich würde es sehr bedauern, wenn der Reichstag diesen Weg beträte, der in der That einen Schritt bedeutete zu dem schon zweimal abgelehnten Automaten.

Abg. v. Leipziger (kons.) betont die Bereitwilligkeit seiner Freunde, eine dauernde Regelung des Reichsfinanzwesens zu schaffen, und kann auch den Widerstand des Vorredners gegen § 2 nicht begreifen. Seine Freunde hätten auch vor dem Automaten keine Angst und hofften auf Verständigung in der Kommission.

Abg. Lieber (Ztr.): Der Herr Schatzsekretär wies hin auf das Steigen der Ausgaben auch für die soziale Versicherungs-Gesetzgebung. Aber das ist doch eine Gefahr, die wir schon einmal honorirt haben. Der Herr Schatzsekretär wolle, um das zu erkennen, einmal ansehen, wie sehr der Ertrag der Verbrauchssteuern seit 9 Jahren gestiegen ist! Im Allgemeinen begrüße ich die Vorlage als die Fortsetzung unserer Reichsschuldentilgungspolitik vom Vorjahre. Mit einer völligen Beseitigung der Ueberweisungspolitik in Gemäßheit der clausula Franckenstein würden ich und ich glaube auch meine Freunde uns nicht einverstanden erklären können. Aber die Bedenken, welche daher gegen die eigentlichen Reichsfinanzreformpläne bestehen, bestehen, wie ich anerkenne, nicht in gleicher Weise gegen die heutige Vorlage. In derselben ist ja vor Allem vermieden jede Regelung von längerer oder kürzerer Dauer. Und gerade wenn der Reichstag sein Etatsrecht in der Hand behalten will, wie Herr Richter dies gegen diese Regelung geltend macht, — weshalb soll er dann nicht einen solchen Versuch machen, um dann zu sehen, wie er sich bewährt? Ich werde aber in der Kommission beantragen, die für das Reich einzubehaltende Quote der Mehrüberweisungen pro 1897—98 noch über die hier vorgeschlagene Hälfte hinaus zu erhöhen. Außerdem meine ich, sollte auch pro 1896—97 eine entsprechende Bestimmung noch in dieses Gesetz aufgenommen werden. Was § 2 anlangt, so erkennen wir das Recht der Regierung zu der Forderung an, daß, wenn das Reich auf einen Theil der Mehrüberweisungen Beschlag legen darf zu Gunsten der Schuldentilgung, dann aber auch die Einzelstaaten gesichert werden sollen gegen eine zu große Inanspruchnahme. Wir werden uns allerdings in der Kommission vorbehalten müssen, für den Sinn des § 2, wie ihn heute der Schatzsekretär dargelegt hat, eine klarere Form zu finden. Und es wird auch dem Reichstage die Entschließung vorbehalten werden müssen, ob er 1899—1900 erforderlichenfalls auf höhere Matrikularbeiträge oder auf höhere Steuern oder auf Anleihe zurückgreifen will. Sehr zu prüfen wird daher auch die Kommission haben, ob in dem § 2 es bei dem Etatssoll der Matrikularbeiträge verbleiben soll. Nicht ganz ohne Bedenken ist auch uns die Verkoppelung zweier Etatsjahre. Im Gegensatze zu Herrn Richter meine ich, daß man nicht so ohne Weiteres den Satz aussprechen darf, ein Uebergreifen mit neuen Steuern auf das Reich bedeute, weil dem Reiche nur die indirekten Steuern verbleiben, stets eine Belastung der Minderbemittelten. Wenn z. B. in Baiern — und wir dürfen doch nicht immer nur auf Preußen exemplifiziren — die Steuern erhöht werden müßten, dann handelt es sich dort vor Allem um die Grundsteuer, den Schaden würden dort also die Landwirthe haben! Dem Antrag auf Kommissionsberathung schließen wir uns an, indem wir uns unsere Stellungnahme im Einzelnen für die Kommission vorbehalten.

Abg. Paasche (natl.) plaidirt für eine Reichsfinanzreform von Dauer, sich gegen Richter wendend, und stimmt der Vorlage durchaus zu.

Schatzsekretär Graf Posadowsky tritt verschiedentlichen Einwendungen Richters entgegen und hofft auf Verständigung in der Kommission. Davon, daß die bisherige Ueberweisungspolitik keinesfalls fortgesetzt werden könne, keinesfalls im bisherigen Umfange, davon seien die verbündeten Regierungen überzeugt.

Nach kurzer Entgegnung Richters wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die zweite Berathung der Gesetzesnovelle betreffend Beschlagnahme des Arbeits- oder Dienstlohnes. Die Beschlagnahme soll fortan auch zu Gunsten unehelicher Kinder stattfinden dürfen, wobei aber den ehelichen Anspruchsberechtigten gewisse Privilegien gewahrt bleiben sollen.

Ein Antrag Bassermann hierzu bezweckt eine Abschwächung dieser Privilegien, um zwischen den Anspruchsrechten der ehelichen und der unehelichen Kinder eine mittlere Linie zu finden.

Nach kurzer Empfehlung durch den Antragsteller wird der Antrag Bassermann angenommen und mit demselben debattelos die ganze Vorlage.

Es folgt der Etat des Invalidenfonds. Die Kommission hat den Dispositionsfonds des Kaisers um 960 000 Mark erhöht behufs Erhöhung der Pensionen von Kriegstheilnehmern.

Ein Antrag v. Leipziger (kons.) will statt dessen die Regierung auf dem Wege der Resolution auffordern, einen Nachtragsetat zu demselben Zwecke vorzulegen.

Referent Abg. v. Gültlingen berichtet darüber, daß in der Kommission die Verfassungsmäßigkeit des von ihr gefaßten Beschlusses regierungsseitig bestritten worden sei.

Abg. Müller-Fulda (Zentrum) rechtfertigt den Beschluß der Kommission sachlich, — es herrsche in den Kreisen der Anspruchsberechtigten dringende Noth, während man die Zinsen des Invalidenfonds nicht einmal aufbrauche. Auch rechtlich unterliege der Beschluß der Kommission keinen Bedenken.

Abg. v. Leipziger empfiehlt seine Resolution, hauptsächlich aus etatsrechtlichen Bedenken gegen den Kommissionsbeschluß.

Schatzsekretär Graf Posadowsky verwahrt die Regierungen dagegen, an den Zinsen des Invalidenfonds Ersparnisse machen zu wollen. Eine Thesaurirung erfolge nur im Interesse derer, die am Kriege nicht nur theilgenommen, sondern auch in demselben zu Schaden gekommen seien. Das Interesse dieser stehe demjenigen derer voran, die am Kriege nur theilgenommen, ohne dabei gesundheitlich geschädigt zu sein. Das Haus möge sich auf die Resolution Leipziger beschränken, ein Nachtragsetat im Sinne derselben, also für die Invaliden überhaupt, nicht zu Gunsten der bloßen Kriegstheilnehmer, werde dem Hause zugehen.

Abg. Graf Oriola (natl.) spricht für den Beschluß der Kommission, bei dem von einer Nichtachtung der Rechte der Exekutive nicht die Rede sei. Hierin stimme seine Partei durchaus mit Müller-Fulda überein.

Generallieutenant v. Viebahn widerspricht lebhaft der Angabe eines Zeitungsartikels, daß in Frankreich die Pensionen von „Kriegswittwen“ höher seien, als bei uns.

Abg. von Vollmar (Soz.-Dem.) führt aus, das Geld sei da, die Noth sei groß, und wenn da das Schatzamt die Gelder des Invalidenfonds aufspeichere, so habe man im Lande den Eindruck, als solle der Fonds zu ganz anderen Zwecken aufgespart werden. Auch ihm selbst erscheine das Verfahren des Schatzamts geradezu unverständlich.

Abg. Lieber entnimmt den Erklärungen des Schatzsekretärs die bestimmte Versicherung, ein Nachtragsetat werde erscheinen im Interesse der Kriegstheilnehmer; und es sollen zu dem Behuf alle verfügbaren und alle ersparten Zinsen aufgewendet werden. Sachlich bestehe also doch Uebereinstimmung zwischen Regierung und Haus. Weshalb solle man da nicht den Beschluß der Kommission annehmen? Kein Mensch mit gesunden Sinnen werde behaupten wollen, der Reichstag dürfe nur Abstriche machen, dagegen niemals Ausgaben erhöhen! Aber es handle sich ja doch überhaupt nur beim Etat um Ausgabe-Vollmachten für die Regierung, und nicht um einen Zwang, von der Ausgabe Gebrauch zu machen. Daher wollen seine Freunde diesen Gegenstand nicht zum Konfliktsstoff machen, zumal ja eben in der Sache Einigkeit herrsche. Sie beantragen daher eine Resolution, welche — abweichend von der Leipziger'schen — die Regierung um Vorlegung eines Nachtragsetats ersuche, der allen hülfsbedürftigen Kriegstheilnehmern je 120 Mark gewähre.

Abg. Hammacher erklärt, in allem Wesentlichen mit dem Vorredner übereinzustimmen.

Nach einer weiteren kurzen Debatte wird die Etatsposition in der Höhe der Regierungsvorlage (also nicht nach dem Vorschlage der Kommission) bewilligt. Nur die Sozialdemokraten und einige Freisinnige stimmten für die höhere Summe.

Sodann wird die eben erst eingebrachte Resolution Lieber einstimmig angenommen; die Resolution Leipziger wird zurückgezogen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Etat der Reichseisenbahnen und des Reichsversicherungsamts.

Schluß 6¼ Uhr.

E. L. **Berlin**, 23. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

37. Plenar-Sitzung vom 23. Februar, 11 Uhr.

Am Ministertisch: Thielen.

Die Jagdrechtsnovelle wird in 3. Lesung unverändert genehmigt.

Die zweite Etatsberathung wird alsdann mit dem Etat der Bauverwaltung fortgesetzt.

Bei dem Einnahmetitel „Baupolizeigebühren 300 000 Mark“ bestreitet

Abg. Dr. Langerhans (frs. Vp.) der Verwaltung das Recht, solche Gebühren in Berlin zu erheben. Durch das Polizeikostengesetz sei der Staat ein für allemal abgefunden.

Vom Regierungstische wird entgegnet, daß bei dem Polizeikostengesetz der Kommission ausdrücklich das Recht, weiter solche Gebühren zu erheben, anerkannt worden sei.

Abg. Dr. Kelch (frk.) klagt, daß die Gebührensätze für Potsdam zu hoch seien.

Abg. Munckel (frs. Vp.) behauptet, daß die Regierung nur durch ein besonderes Gesetz — ebenso wie es bei den Gerichtskosten der Fall sei — ermächtigt werden könnte, Baupolizeigebühren zu erheben.

Vom Regierungstische wird dem widersprochen.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Langerhans wird der Titel bewilligt.

Bei dem Ausgabetitel „Ministergehalt“ klagt

Abg. Wallbrecht (natl.) über „schlechte Behandlung“ der Baubeamten gegenüber den anderen Beamten.

Minister Thielen erwidert, leider hätten sich die Wünsche der Baubeamten bisher nicht befriedigen lassen; ihre Befriedigung stehe aber jetzt nahe bevor. Der Minister spricht sich dann gegenüber einer weiteren Anregung des Vorredners gegen eine Trennung der Eisenbahn- und der Bauverwaltung wegen der nahen Beziehungen derselben zu einander aus.

Abg. Rickert (freis. Vg.) wünscht Entschädigung der durch die Weichselregulirung geschädigten Ortschaften an der Weichselmündung.

Ministerialdirektor Schultz erkennt die Verpflichtung des Staates an, diese Fischereibevölkerung zu entschädigen. Der Minister werde den Wunsch des Vorredners im Staatsministerium gern befürworten.

Abg. Sieg (natl.) schließt sich dem Abg. Rickert hierin an.

Abg. v. Puttkamer-Plauth (kons.) verlangt Fortführung der Weichselregulirung; die jetzigen Zustände seien skandalös.

Ministerialdirektor Schultz entgegnet, daß Verhandlungen im Gange seien, welche zweifellos Einverständniß darüber ergeben würden, daß nur durch eine planmäßige Fortführung der Weichselregulirung die Gefährdung der Niederungen durch den Eisgang zu beseitigen sei.

Abg. Nadbyl (Ztr.) stimmt der Beschwerde des Abg. Wallbrecht über die Zurücksetzung der Bauinspektoren zu. Namentlich wünscht er, daß wenigstens ein Theil der Bauinspektoren dazu gelange, zu Räthen vierter Klasse ernannt zu werden.

Abg. Eckels (natl.) fordert Kanalisirung der Oberweser, ohne welche die Fulda-Kanalisirung keinen Werth habe.

Abg. Dr. Glattfelter (Ztr.) befürwortet die Kanalisirung der Saar und der Mosel.

Minister Thielen entgegnet, das Projekt sei an der Weigerung Luxemburgs gescheitert.

Abg. Gothein (frs. Vereinig.) regt die Erhöhung des Oderniveaus um ca. 30 Zentimeter durch Stauwerke an.

Abg. Knebel (natl.) erwidert dem Minister, daß das Interesse an der Kanalisirung sich an der Saar und der Mosel keineswegs vermindert habe. Man hoffe, daß es der preußischen Regierung gelingen werde, die luxemburgische zum Nachgeben zu veranlassen. Redner tritt weiter für Vertiefung des Rheinbetts im Interesse der Rhein-See-Schifffahrt ein, die uns allmälig unabhängiger von Holland machen werde. Das wäre eine Vertretung nicht nur unserer wirthschaftlichen, sondern auch unserer nationalen Interessen! (Bravo!)

Ministerialdirektor Schultz erwidert, Vorermittelungen darüber, ob eine weitere Vertiefung des Rheinbetts möglich sei, seien im Gange.

Abg. Dr. Beumer (natl.) wünscht lebhaft, daß das Moselkanalprojekt nicht in den Akten des Ministeriums begraben werden möge.

Abg. Dr. v. Heydebrand (kons.) weist auf die Etatsüberschreitungen beim Dortmund-Ems-Kanal hin, die zu um so größerer Vorsicht gegenüber anderen Kanalprojekten zwingen müßten. (Bravo! rechts.)

Ministerialdirektor Schultz giebt zu, daß der Voranschlag für den Dortmund-Ems-Kanal um 15 Millionen Mark überschritten sei. (Hört! hört! rechts.) Davon entfielen 5 Millionen auf die vom Abgeordnetenhause gebilligte Vergrößerung des Profils. Es sei zu berücksichtigen, daß man in Preußen noch keinen solchen Kanal gebaut habe, daher die zu niedrigen Veranschlagungen.

Abg. Graf Kanitz (kons.) meint, vielleicht seien die Ansätze so niedrig gewesen, weil man gefürchtet hätte, das Projekt sonst nicht bewilligt zu bekommen. Er bedauere, daß der Kanal bewilligt worden sei, und würde ganz einverstanden sein, wenn man einfach auf den Weiterbau des Kanals verzichtete. (Zustimmung rechts.)

Minister Thielen: Es mag sein, daß der Kanal 1886 auf manchen Seiten überschätzt wurde (Aha! rechts), aber sicher ist, daß der Kanal in seiner Bedeutung vom Grafen Kanitz jetzt noch viel mehr unterschätzt wird. (Sehr richtig! links; Heiterkeit.) Es ist selbstverständlich, daß der Kanal ausgeführt werden wird. (Beifall links.) Seine Ausführung läßt auch nicht das Geringste zu wünschen übrig. Weite wirthschaftliche Kreise warten mit Schmerzen auf die Vollendung des Kanals, und ich hoffe, daß, wenn wir demnächst mit einer Nachtragsforderung vor das hohe Haus treten werden, diese hier günstige Aufnahme finden wird. (Widerspruch rechts, Beifall links.)

Abg. Buck (ntl.): Sollte wirklich, wie Sie (rechts) prophezeien, der Dortmund-Ems-Kanal keine günstige Entwickelung nehmen, so wären nur Sie dafür verantwortlich zu machen, da Sie die Sicherung derselben durch die Verbindung mit dem Rhein verweigert haben. (Bravo links.)

Abg. Pleß (Ztr.): Das muß doch festgenagelt werden, daß Graf Kanitz kaltblütig hier aussprechen konnte: wir wollen die ganze Sache in den Dreck werfen und den Kanal unfertig liegen lassen! (Lachen rechts.) Ich bin aber überzeugt, daß sich hier eine Mehrheit finden wird, welche den Kanal nicht unvollendet lassen und auch noch eine Verbindung mit dem Rhein beschließen wird. (Bravo! links und im Ztr.)

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Buck, Beumer, Graf Kanitz, Freiherr von Plettenberg und Pleß über diesen Gegenstand schließt die Debatte, und das Ministergehalt wird bewilligt, desgleichen nach längerer, aber unerheblicher Debatte der Rest des Etats.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Landwirthschaftsetat.

Schluß 4½ Uhr.

Zur Bewegung auf Kreta.

Berlin, 23. Februar. Nach einem uns aus Rom zugehenden Telegramm wird auf Grund authentischer Informationen bestätigt, daß das Uebereinkommen der Mächte betreffs Kretas auf die Autonomie der Insel bei Wahrung der Integrität der Türkei hinausläuft. Die Mächte stimmen vollständig überein. Im Nothfalle soll das Programm gegen Griechenland und gegen die Türkei mit Gewalt durchgeführt werden. Die Türkei erklärte bereits, sich fügen zu wollen.

Wie die „Post“ schreibt, wird über den Inhalt der zwischen den Großmächten noch fortdauernden Verhandlungen betreffs Kretas noch im Einzelnen strenges Geheimniß bewahrt. Alle Mächte seien aber darin einig, daß keine Möglichkeit gelassen werden dürfe, daß Zustände, wie die bisherigen, in Zukunft wiederkehren. Einig sei man ferner darin, daß dem Sultan die staatsrechtliche Oberhoheit über Kreta gewahrt werden müsse. Es handle sich also darum, eine Verfassung zu finden, die für Kreta die Autonomie unter türkischer Oberhoheit bedeuten würde.

Das „B. T.“ bezeichnet die Gerüchte von ernsteren Differenzen zwischen dem hiesigen Auswärtigen Amte und dem griechischen Gesandten Rhangabé für durchaus unbegründet.

Wien, 23. Februar. Die Blätter nehmen den gestern vom Staatssekretär Frhrn. von Marschall im deutschen Reichstage ausgeführten Standpunkt Deutschlands in der kretischen Frage mit großer Befriedigung auf.

Die „Neue Fr. Presse“ sagt, es sei zweifellos, daß mit der von Herrn von Marschall dargelegten Auffassung Oesterreich-Ungarn, Rußland, wie auch die übrigen Mächte mit Deutschland einig sind; der Philhellenismus sei gewiß keine unedle Erscheinung, die Verurtheilung der türkischen Mißwirthschaft sei gerecht; aber Sympathie und Antipathie müssen der höchsten Wichtigkeit der europäischen Friedensinteressen sich unterwerfen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt: Die staatskluge und weltbürgerliche, dabei durchaus dem europäischen Herzen entsprechende Auffassung der Humanität seitens Marschalls hat um so höheren Anspruch, das europäische Echo zu wecken, als Deutschland an den Verwickelungen im Orient nicht unmittelbar interessirt ist. Es erhebt uneigennützig seine Stimme im Interesse des Friedens und der Kultur.

Das „Fremdenblatt“ meint: Die diplomatische Lage scheint diejenige zu sein, daß die Großmächte sowohl im Hinblick auf die zukünftige Gestaltung Kretas wie im Hinblick auf die Nothwendigkeit der Zurückdrängung des griechischen Vorgehens sich immer mehr nähern.

Wien, 23. Februar. Die „N. Fr. Pr.“ meldet, daß die Abreise des Kaisers Franz Josef nach Kap St. Martin Anfangs nächster Woche erfolgt.

Heute Vormittag langten aus Athen und Konstantinopel wichtige Depeschen im Auswärtigen Amte an. Graf Goluchowski erstattete dem Kaiser hierüber in besonderer Audienz sofort Bericht. Wie verlautet, soll heute von den Vertretern der Großmächte in Athen dem König Georg ein Ultimatum überreicht worden sein, in welchem er aufgefordert wird, binnen 24 Stunden seine Truppen von Kreta zurückzuziehen. Der König soll geantwortet haben, er könne diesem Wunsche nur dann nachkommen, wenn Kreta sofort die Autonomie erhalte.

Paris, 23. Februar. Die Mehrzahl der Blätter, mit Ausnahme der Organe der äußersten Linken und einzelner monarchistischer, äußern ihre Befriedigung über die überwältigende Mehrheit, welche durch ihr Vertrauensvotum die diplomatische Aktion Frankreichs gekräftigt und insbesondere die Autorität des französischen Botschafters in Konstantinopel, Cambon, noch vermehrt habe. Dem „Journal officiel“ zufolge umfaßt die Minderheit, welche gegen die Tagesordnung für die Erklärungen Hanotaux stimmte, 34 Sozialisten und 44 sozialistische Radikale, sowie 2 Konservative.

In Bordeaux und Toulouse fanden griechenfreundliche Kundgebungen seitens der Studenten statt. Der „Eclair“ meldet aus Milo: Zwei Kreuzer und fünf Torpedoboote unter dem Befehl des Prinzen Georg sind nach Kreta abgesegelt.

Gestern Abend wurde im Tivoli Vauxhall eine von Studenten einberufene Volksversammlung zu Gunsten Griechenlands abgehalten, an der etwa 4000 Personen theilnahmen. Mehrere sozialistische Deputirte hielten Ansprachen. Die Versammlung nahm eine Tagesordnung an, welche gegen die Einmischung der Mächte auf Kreta Einspruch erhebt. Ein ernstlicher Zwischenfall ist nicht vorgekommen.

Konstantinopel, 23. Februar. (Meldung des „Wiener k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus“.) In den letzten fünf Tagen sind mit Sonderzügen aus dem Norden und Osten des Bereichs des dritten Korps fünf Linienbataillone, sieben Batterien und zahlreiches Kriegsmaterial nach der griechischen Grenze befördert worden. Die Verstärkungen für den östlichen Theil der griechischen Grenze gehen direkt nach Krania am Golf von Salonik.

Athen, 22. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Aus Kandia wird von heute Vormittag gemeldet, daß gestern fünf Schiffe in Retimo angekommen seien und im Hafen vor Anker gingen. In der Stadt seien noch etwa fünfzig Christen zurückgeblieben. In Kamaraki hätten Soldaten acht Häuser geplündert. Die vom Gouverneur mit Munition versehenen Türken hätten Atsipopulo angegriffen, seien aber mit einem Verlust von sechs Todten zurückgeschlagen worden. Ein ehemaliger Hauptmann der griechischen Armee, Korakas, stehe an der Spitze von 5000 Kretern eine halbe Stunde von Kanea entfernt und habe, wie der Kommandeur den Konsuln meldete, der Stadt das Wasser abgeschnitten. Die Meldung von dem Gemetzel in Sitia wird als unrichtig bezeichnet.

Athen, 23. Februar. (Meldung der „Agence Havas“.) Wie es heißt, hätte der Minister des Aeußeren Skuzes den Gesandten der Mächte erklärt, eine Wiederholung des Vorfalles von Kanea würde Griechenland zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen veranlassen. Der türkische Gesandte Assim Bey hätte seinerseits der griechischen Regierung mit derselben Maßregel gedroht, indem er die Zurückberufung der griechischen Truppen verlangte.

Den Botschaftern wurde von der Pforte die Mittheilung gemacht, daß von den kretischen Insurgenten zwei Kompagnien türkischer Truppen bei der Ortschaft Vucolis aufgerieben worden seien. Es seien nur ein Offizier und 60 Mann entkommen. Die Insurgenten hätten außerdem Türken eingeschlossen, bei denen sich Weiber und Kinder befänden. Der Versuch der kommandirenden Seeoffiziere, den Türken freien Abzug zu verschaffen, sei bisher ohne Erfolg geblieben.

Das Kriegsministerium zeigte der Eisenbahndirektion der Linie Dedeagatsch-Salonikt an, daß in kurzer Zeit ein Transport von 64 kleinasiatischen Redifbataillonen mit Pferden und Munition von Dedeagatsch erfolgen werde.

Es bestätigt sich, daß bei dem Bombardement auf das Lager der Aufständischen bei Kanea mehrere Aufständische getödtet wurden.

Nach einer Depesche aus Kanea vom 22. d. 11 Uhr Abends haben sich die Konsuln von England Italien und Rußland nach Kadano begeben, wo die Aufständischen 2000 Muselmanen belagern. Die Aufständischen lehnten es indessen ab, die Belagerung aufzuheben und die Verproviantirung zu gestatten. Den Konsuln ist es unbenommen, die Frauen und Kinder der Muselmanen einzuschiffen, welche nach Kanea gebracht werden. Die Aufständischen feuerten gegen kleine türkische Boote. Ein österreichisches Panzerschiff und drei österreichische Torpedoboote sind in Kanea eingetroffen. Während des Bombardements durchschlug eine russische Granate die Mauer einer Kirche, eine andere Granate fiel in der Suda-Bai in der Nähe eines englischen Dampfers nieder.

Athen, 23. Februar. Auf die Nachricht, die Großmächte hätten der griechischen Regierung ein Ultimatum gestellt, herrscht hier eine kritische Situation. Die Volksmassen sind sehr erbittert und stoßen Drohungen gegen die Fremden, besonders aber gegen die Deutschen aus.

Athen, 23. Februar. Die Lage der griechischen Truppen auf Kreta ist ziemlich hoffnungslos. Die Schiffe der Mächte verhindern die Landung von Lebensmitteln und Munition und haben die Verbindung zwischen dem griechischen Admiral und dem Oberst Vassos abgeschnitten.

Deutschland.

Berlin, 23. Februar. Im Reichsschatzamt tritt heute auf Einladung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky eine Konferenz von Mühlenbesitzern zusammen, um über Beschränkung der nicht bräuchlichen Ausnutzung der Exportbonifikationen für Getreide zu berathen.

— Die Kaiserin wird, wie verlautet, heute Nachmittag von Hubertusstock in Berlin wieder eintreffen.

— Prinz Heinrich trifft heute Abend, von Breslau kommend, in Berlin ein und setzt nach zweistündigem Aufenthalte hierselbst seine Reise nach Kiel fort. Zum Kostümball wird der Prinz wieder nach Berlin kommen.

— Am 8. Mai wird in Braunschweig das 50jährige militärische Dienstjubiläum des Prinzen Albrecht von Preußen gefeiert. Der Kaiser von Oesterreich hat aus diesem Anlaß die Absendung einer Deputation des in Brünn garnisonirenden 6. Dragoner-Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur und drei Offizieren, befohlen.

— Die Erklärung des Staatsministeriums zu den Beschlüssen der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bei der ersten Lesung der Denkschrift über die Beamtenbesoldungsverbesserung wird, der „Post" zufolge, Anfang nächster Woche erwartet.

— Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte heute den Etat des Reichsversicherungsamts, nachdem Staatssekretär von Bötticher nochmals die Meldungen von Differenzen zwischen ihm und dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts als unbegründet bezeichnet hatte.

** Wenn über die Vorbereitung für eine Reform des preußischen Medizinalwesens in der Oeffentlichkeit nicht viel verlautet, so ist daraus doch nicht auf einen Mangel an Eifer im Kultusministerium zu schließen, vielmehr liegt die Ursache der längeren Dauer der Vorarbeiten für die Reform in den in der Sache bestehenden großen Schwierigkeiten. Die unter dem Vorsitze des Ministerialdirektors von Bartsch tagende Ministerialkommission hat inzwischen ihre Arbeiten soweit gefördert, daß im Verlaufe des Frühjahrs eine Kommission von auf dem Gebiete der Hygieine besonders erfahrenen Männern zur Begutachtung des von jener entworfenen Planes einberufen werden kann. In diese Kommission dürften auch einige Mitglieder der Landesvertretung berufen werden, welche sich durch Sachkunde und Interesse in Bezug auf Hygieine und Medizinalwesen auszeichnen.

** Der diesjährige archäologische Kursus für Lehrer höherer Unterrichtsanstalten in den königlichen Museen zu Berlin beginnt am 21. April und endigt am 29. April.

— Der Deutsche nautische Verein ist gestern im Kaiserhof zu seinem 28. Vereinstage, zu dem sich viele Mitglieder aus den verschiedensten See- und Hafenstädten eingefunden hatten, zusammengetreten. Als Vertreter des Reichsamtes des Innern war Staatsminister v. Bötticher persönlich erschienen, das Reichsmarineamt und eine Anzahl anderer Behörden hatten ebenfalls Delegirte entsendet. Die gestrigen Verhandlungen beschäftigten sich hauptsächlich mit seetechnischen Angelegenheiten; hochinteressant waren jedoch die Mittheilungen, welche Geheimrath Donner, früher Kapitän zur See, über den Unfall der „Elbe" machte. Seiner Zeit hatten die Gerichtsverhandlungen der englischen Seegerichte allgemein die Ueberzeugung erweckt, daß der schreckliche Unfall lediglich durch die Pflichtvergessenheit des Steuermannes der „Crathie" verschuldet sei, der mit dem Ausguckmann in die Kombüse hinuntergegangen war, um Kaffee zu trinken. Auf Deck befand sich nur ein Mann am Ruder, der aber nicht um sich sehen konnte, weil er im Steuerhäuschen stand. So lief also das Schiff mit Volldampf ohne alle Führer. Aber man war leider nicht in der Lage, daraufhin den offenbar schuldigen Steuermann zu verurtheilen; denn der Aussage des Schiffskochs, der jenen Thatbestand enthüllte, stand der bestimmte Widerspruch des Steuermanns und des Ausguckmanns gegenüber. Der Mann aber, dessen Aussage die Entscheidung hätte bringen können, der Mann am Ruder, drückte sich um die Aussage, indem er angab, er habe nicht wissen können, wo jene waren, weil die Wände des Steuerhäuschens ihn an der Umschau hinderten. So mußte sich die Jury damit begnügen, dem Steuermann das Patent zu entziehen. Nunmehr ist endlich Licht in die Sache gekommen; denn am Sonntag lief bei dem Geheimrath Donner ein Schreiben des Koroners aus London ein mit der Nachricht, daß jener Rudermann, der sich jetzt in Nordamerika befindet, das entscheidende Eingeständniß gemacht habe. Er schreibe von dort aus an den Koroner von Sussex, daß thatsächlich Steuermann und Ausguckmann sorglos in der Kombüse gesessen und Kaffee getrunken haben. Er, der Briefschreiber, habe das ganz genau gewußt und nur nichts ausgesagt, um seine Kameraden nicht hineinzulegen. Jetzt könne er aber mit der Wahrheit nicht länger zurückhalten. Damit ist die Ueberzeugung, daß lediglich die verbrecherische Nachlässigkeit des Steuermanns der „Crathie" jenes furchtbare Unglück angerichtet hat, zur vollen Gewißheit geworden.

— Ueber das Dimethylamidoazobenzol oder, wie Herr von Bötticher übersetzte, das „Buttergelb" äußert sich Professor Soxhlet, der im vorigen Jahre das Phenolphthaleïn empfohlen hatte, in den „Münch Neuest. Nachr." Beide Stoffe lösen sich, wie er sagt, leicht in Fett, aber nicht in Wasser. „Phenolphthaleïn" reagirt roth auf Laugen, beispielsweise auf Salmiakgeist, Soda und Zigarrenasche; mit „Buttergelb" gefärbte Margarine wird orangefarben, wenn man Schwefelsäure oder die in jeder Droguen-Handlung zu erlangende Salzsäure darauf träufelt. Professor Soxhlet wendet aber gegen „Buttergelb" ein, daß unter Umständen, die sich der Kontrolle entziehen, sich gewissermaßen von selbst die Umfärbung von Gelb in Roth vollzieht. Und das war ein sehr gewichtiges Bedenken. „Sollte aber", so bemerkt die „Nat.-Lib. Korr.", „das zehnsilbige Erkennungsmittel den Vorzug erhalten, dann ist jeder Käufer sofort in der Lage, sich gegen jeden Betrug zu schützen. Er braucht nur zu dem nächsten Krämer zu schicken und kann sofort die Probe darauf machen, ob er Butter oder Margarine hat. Damit fällt aber auch jeder Vorwand, dem Kleinhandel den Zwang eines besonderen Verkaufsraumes aufzuerlegen. Wenn es so wenig Mühe macht, sich zu vergewissern, ob man wirklich Butter erhalten, und es so außerordentlich leicht ist, den betrügenden Verkäufer zu überführen und dem Strafrichter zu überliefern, dann kann doch fürwahr auch nicht ein einziger stichhaltiger Grund angeführt werden, um durch die Forderung eines besonderen Verkaufsraumes dem Kaufmann die Margarine zu nehmen und — dem Fleischer diesen Verkaufsartikel auf dem Zwangswege zuzuführen."

Frankreich.

Paris, 23. Februar. Der ehemalige Botschafter Lefèbvre de Béhaine ist gestorben.

Spanien und Portugal.

Der kubanische Insurgentenführer Maximo Gomez hatte laut telegrapischer Meldung bei Jucaro in der Provinz Mantanzas die östliche Trocha passirt. Er ist jedoch wieder zurückgekehrt, nachdem er den Präsidenten und die Zivilmitglieder der aufständischen Regierung, sowie die Kranken und Verwundeten unter dem Schutze einer Abtheilung Insurgenten zurückgelassen hatte. Maximo Gomez hat sich dann wieder nach seiner befestigten Position in den Bergen von Siguanca, unweit der Grenze der Provinz Santa Clara begeben. Sein Zweck, als er die östliche Trocha — die zumeist so genannte „Trocha" befindet sich an der Grenze der beiden westlichen Provinzen Pinar del Rio und Habana — passirte, war, die Kranken sowie den Chef der Zivilregierung in Sicherheit zu bringen, um für die Eventualität einer Niederlage in dieser Hinsicht gedeckt zu sein. Als Maximo Gomez den Präsidenten Cisneros verließ, äußerte er, wie der Spezialberichterstatter des „Newyork Herald" im Lager der Aufständischen seinem Blatte berichtet: „Ich fürchte nichts. Wenn ich falle, sind zehn Männer da, die fähig wären, mich zu ersetzen." Die spanischen Truppen sollen in der Lage gewesen sein, den Marsch und Rückmarsch des Insurgentenführers Maximo Gomez genau zu beobachten, ohne auch nur den Versuch eines Angriffs gemacht zu haben. Andererseits beweist das Verhalten und die Sprache des Maximo Gomez, daß er in nächster Zeit einem Zusammenstoß mit den spanischen Truppen entgegensieht.

England.

London, 22. Februar. Unterhaus. Der Erste Lord der Admiralität Goschen theilte mit, daß die Expedition gegen Benin erfolgreich gewesen sei. Am Nachmittage des 18. d. M. sei die Stadt Benin nach achtstündigem Kampfe eingenommen. Siebzehn Europäer und 23 Eingeborene seien theils getödtet, theils schwer, theils leicht verwundet. Es seien sofort Schritte unternommen, um den König gefangen zu nehmen und dem Lande Frieden zu geben.

London, 23. Februar. Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai vom 22. d. M. haben wegen großer in Söul herrschender Erregung, und weil der König das russische Gesandtschaftshotel verlassen habe, drei russische Kriegsschiffe in Chemulpo 80 Mann mit einem Geschütze nach Söul abgesandt.

Serbien.

Belgrad, 23. Februar. Der neue Kabinetschef Simitsch hat heute die Leitung der Geschäfte des Ministerpräsidiums und des Ministeriums des Auswärtigen übernommen.

Türkei.

Konstantinopel, 23. Februar. Der Großfürst-Thronfolger Georg ist gestern Nachmittag 1½ Uhr auf der Yacht „Sarnitza" in Harak am Bosporus eingetroffen. Der russische Botschafter von Nelidow war dem Großfürsten auf der Stationsyacht „Kolchida" zur Begrüßung entgegengefahren. Die türkischen Forts gaben den üblichen Salut, ebenso leisteten die mit ihren Musikkorps aufgestellten Truppen die üblichen Ehrenbezeigungen. Die „Sarnitza" wird auf der Fahrt durch den Bosporus von der „Kolchida" begleitet.

Amerika.

Newyork, 23. Februar. Einer Drahtmeldung des „New-York Herald" aus Havanna zufolge hat der dortige amerikanische Konsul Lee um seine Entlassung gebeten wegen der Erfolglosigkeit seiner Bemühungen zu Gunsten der amerikanischen Gefangenen in Kuba. Er hatte die Ermächtigung nachgesucht, die Freilassung der gefangen gehaltenen Amerikaner zu verlangen. Dieselbe ist ihm nicht bewilligt worden. Die spanischen Kriegsschiffe sind seit Sonntag im Hafen von Havanna versammelt, was als ein bemerkenswerthes Anzeichen betrachtet wird. In Havanna ist das Gerücht verbreitet, die Aufständischen hätten die Stadt Bayamo eingenommen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. Februar. Zu dem heute Abend im Konzerthaus stattfindenden Lieder-Abend von Anna und Eugen Hildach werden in der Buchhandlung von E. Simon noch unnummerirte Karten à 1,50 Mark und Logenkarten à 1 Mark ausgegeben.

— Die 25. Aufführung von „König Heinrich" findet am Sonntag im Bellevue-Theater statt und hat zu derselben der Dichter, Herr Legationsrath Ernst v. Wildenbruch, sein Erscheinen in sichere Aussicht gestellt.

— Es sei nochmals auf die heute im Stadttheater stattfindende Benefiz-Vorstellung für den Ober-Regisseur Herrn Fischer aufmerksam gemacht, zur Aufführung gelangt bekanntlich Shakespeare's „Sommernachtstraum".

✠ **Bredow**, 23. Februar. Der Lehrer-Gesangverein „Concordia", welcher mit seinen Leistungen schon wiederholt auf das vortheilhafteste vor die Oeffentlichkeit getreten ist, veranstaltet Sonnabend Abend wieder ein größeres Konzert, welches dadurch an Interesse gewinnt, daß die Artillerie-Kapelle unter Leitung des Herrn Unger mitwirkt. Das Programm ist überaus vielversprechend, der genannte Gesangverein wird unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Lehrer Kiesow eine Reihe neuer Chöre zum Vortrag bringen und auch der instrumentale Theil bietet sehr gewählte Musikstücke, so daß der Besuch des Konzertes warm empfohlen werden kann.

Literatur.

Von **Meyers Konversations-Lexikon** ist Band 14 soeben erschienen. Er zeigt wie die früheren Bände eine ausgezeichnete Ausstattung und eine treffliche, höchst eingehende Bearbeitung der einzelnen Artikel. Jeder findet in dem Bande das Neueste und Wissenswertheste in lichtvoller Darstellung, welche durch treffliche Bilder erhöht wird. Schon ein Blick in den Band zeigt, wie reich der Gehalt des Werkes ist. Wollten wir ein Bild der hervorragenden Leistungen geben, so müßten wir fast jeden Artikel besprechen. Wir können das Werk Jedem empfehlen. [51]

Karl Flemming in Glogau bietet eine **Neue Handkarte des Aegäischen Meeres mit Kreta.** Im Maßstab 1 : 1 750 000, Preis 50 Pf. Wir machen auf dieselbe aufmerksam. [43]

Die **Annoncen-Expedition von G. L. Daube u. Co.** hat für das Jahr 1897 einen neuen **Zeitungs-Katalog** herausgegeben, der über alle Zeitungen und über alle periodischen Blätter, welche Annoncen aufnehmen, genaue Auskunft giebt und als Unterlage zum Schreiben benutzt werden kann. Jeder Inserent findet in demselben ein sehr reiches und werthvolles Material. [41]

Spanien und Portugal. Handbuch für Reisende. Von K. Baedeker. Mit 6 Karten, 31 Plänen und 11 Grundrissen. Leipzig 1897. Ein ganz neuer Baedeker ist immer ein Ereigniß für die Welt der Reisenden. Auch für das Land selbst bedeutet eine solche friedliche Eroberung gleichsam den Anbruch eines neuen Zeitalters. Jetzt erst, da man den Baedeker hat und in ihm die nothwendigen sicheren Angaben über Reisekosten, Geld, Ziel und Plan der Reise, über die Verkehrsmittel, die Gasthöfe, über Kirchen und Museen, über das Volk, seine Sprache und Sitten, über das Klima des Landes und die Ausstattung zur Reise findet, jetzt erst kann auch der große Strom der Reisenden sich nach dem neu entdeckten Lande lenken. Das Buch über Spanien und Portugal hat lange Jahre der Vorbereitung bedurft. Den jetzigen Text hat mit Benutzung einer Niederschrift aus früheren Jahren Dr. Bropping aus Wiesbaden nach einer fünfmonatigen Reise in Spanien 1895 endgültig fertiggestellt. Beigegeben ist ein kunstgeschichtlicher Aufsatz des Bonner Professors Justi. Im Uebrigen ist das Handbuch genau so eingerichtet wie alle übrigen Baedekerschen Reisehandbücher. Es steckt eine ganz erstaunliche Fülle von Arbeit, von Einzelangaben und Nachweisen, von sachlichem, kunstgeschichtlichem und sprachlichem Stoff in diesem Buche. Die Zahl der Stadtpläne, der Karten und Grundrisse ist ungewöhnlich reich, was um so erstaunlicher ist, als nur geringe Vorarbeiten vorhanden waren. Ueber die Genauigkeit in den Nachweisen, Zahlenangaben, Namen und Daten ist kein Wort zu verlieren; Baedeker ist darin weltberühmt und unübertroffen.

Wenn wir dies alles bedenken, so muß uns der Preis von 16 Mark bei dieser ersten Auflage gering erscheinen. Wir sind überzeugt, daß nicht nur die Reisenden und Kaufleute, die einen praktischen Nutzen von dem Buche haben, es freudigst begrüßen werden, sondern auch die Männer der Wissenschaft, die so vieles daraus lernen können, was man in den gelehrten Werken der Geographie und Geschichte nicht findet.

Gerichts-Zeitung.

Dresden, 22. Februar. Vor einer dicht gedrängten Zuhörerschaft begann heute hier die Schwurgerichtsverhandlung gegen die Wittwe des Arbeiters Kunze aus Kötzschenbroda und ihren Galan, den 20 Jahre jüngeren Sattlergesellen Berthold. Die Anklage beschuldigt Beide, den Ehemann Kunze erwürgt und dann dessen Leiche, um den Anschein zu erwecken, daß ein Unglücksfall vorliege, die Treppe hinabgestürzt zu haben. Der Ehemann war dem ehebrecherischen Verhältniß Beider im Wege. Die Geschworenen sprachen das Schuldig aus, worauf der Gerichtshof die Angeklagten zum Tode verurtheilte.

Paris, 21. Februar. Im August v. Js. wurde im Templeviertel eine alte Frau Baillant, geschiedene Keller, in ihrer Wohnung ermordet gefunden. Sie hatte Tags zuvor die Monatspension bezogen, die ihr Mann ihr auszahlte, 125 Franks, und von diesem Gelde war nach der That nichts mehr vorhanden. Ein Zimmernachbar, der Friseur Pelissier, wurde verdächtigt, weil er um die Tageszeit, da das Verbrechen wahrscheinlich begangen worden war, allein von allen andern Hausbewohnern sich unter dem Vorwande von Unwohlsein einen Rasttag gegönnt hatte. Ferner sollte seine Geliebte zu einer Portiersfrau der Nachbarschaft noch vor der Entdeckung des Mordes gesagt haben, es sei in ihrem Hause ein Verbrechen begangen worden. Pelissier und die Wittwe Claude, seine Geliebte, wurden gefänglich eingezogen und erschienen gestern vor den Pariser Geschworenen, er als Angeklagter, sie als Zeugin. Wie in der Untersuchung, so betheuerten Beide auch vor den Assisen ihre Unschuld. Frau Claude, die von dem Gerichtspräsidenten angefahren worden war, erklärte, sie wolle reden, und schilderte nun das inquisitorische Verfahren, das sie in der Haft hat erdulden müssen, in so scharfen Zügen, daß das Publikum in einen Sturm der Entrüstung ausbrach. Sie erzählte u. A., ein Geheimpolizist habe ihr in der Haft 15 Franks angeboten, wenn sie Pelissier als den Mörder der Frau Baillant nennen wolle, und ein anderes Mal habe man zu ihr gesagt, Pelissier sei geständig, er habe auch angegeben, sie sei ihm bei der That behülflich gewesen. Wenn sie nun noch länger schweige, so werde sie dadurch ihre Lage nur noch verschlimmern. Der Vertheidiger Pelissiers fügte hinzu, in ähnlicher Weise sei seinem Klienten zugesetzt worden, indem man zu ihm sagte, die Claude habe seine und ihre Schuld gestanden. Dieser Zwischenfall und die Aussagen zahlreicher Entlastungszeugen machten einen solchen Eindruck, daß der Generaladvokat sich erhob und erklärte, er könne Pelissier nicht anklagen, wie es seines Amtes wäre. Der Zweifel, der über die ihm zur Last gelegte Schuld mehr als je walte, müsse ihm bei den Geschworenen zu Statten kommen. Diese sprachen denn auch nach kurzer Berathung ihr Nichtschuldig und Pelissier wurde auf freien Fuß gesetzt.

Vermischte Nachrichten.

— Eine neue Röntgenlampe mit regulirbarem Vakuum ist von der Firma Siemens und Halske, Berlin, konstruirt worden. Die zur Erzeugung von Röntgenstrahlen verwendeten Vakuumröhren werden bekanntlich in Folge der während des Gebrauchs im Entladungsrohr stattfindenden Druckänderungen allmälig unwirksam. Durch die Erwärmung der von den Kathodenstrahlen getroffenen Röhrenwandung wird die dem Glase anhaftende Luftschicht losgelöst, während durch Zerstäuben der Elektroden Luft gebunden wird. Je nachdem der eine oder der andere Einfluß überwiegt, steigt oder sinkt der Luftdruck in der Röhre. Da die Entstehung der Röntgenstrahlen an einen bestimmten Gasdruck gebunden ist, so hört bei allzu großen Druckänderungen die Wirksamkeit der Röhre auf. Dieser Fehler der gewöhnlichen Röntgenröhren wird in der einfachsten Weise durch die von obiger Firma konstruirte Röntgenlampe gehoben. Sie bietet den Vortheil, daß während des Gebrauchs der Luftdruck im Entladungsrohr stets genau auf die Höhe eingestellt werden kann, bei der sich die intensivste Bestrahlung und die schärfsten Bilder ergeben. Das Mittel zur Verminderung des Luftdrucks ergab sich aus der Beobachtung, daß die beim Stromdurchgange leuchtende Luft mit den Dämpfen des Phosphors, Jods und ähnlicher Stoffe feste Körper bildet, während eine Zunahme des Druckes durch Erwärmen der Rohrwandung und Vertreiben der an der Glasfläche verdichteten Luftschicht erreicht werden kann. In Folge der genauen Regulirung des Vakuums ist die Intensität der mit der neuen Röntgenlampe erzeugten Strahlung bei Verwendung von verhältnißmäßig kleinen Funkeninduktoren sehr bedeutend: so lassen sich mit Induktoren von nur 15 bis 20 Zentimeter Schlagweite Strahlen erzielen, die das Knochengerüst der Hand durch eine 2 Millimeter dicke Messingplatte hindurch deutlich erkennen lassen. Der Intensität ihrer Strahlung wegen eignet sich die neue Röntgenlampe auch besonders zur direkten Durchleuchtung des menschlichen Körpers.

Elberfeld, 23. Februar. In Darnop ist in Folge einer Dynamitexplosion die Bauhütte eines Steinbruchs der rheinisch-westfälischen Kalkwerke in die Luft geflogen. Der Schießmeister Josting und der Arbeiter Nija wurden zerstückelt.

London, 23. Februar. Der Seiltänzer Blondin, der seiner Zeit auf einem Drahtseil über den Niagarafall ging, ist gestern gestorben.

London, 23. Februar. Der achtzehnjährige Adolf Oppenheim, Sohn eines reichen Lederkaufmanns in München, der in London weilte, um seine Kenntnisse im Englischen zu bereichern, feuerte gestern im Princeß Road Finsbury Park vier Revolverschüsse auf seinen Wirth Horace Rylands ab, weil dieser ihm wegen unordentlichen Benehmens die Wohnung gekündigt hatte, fügte ihm schwere Verletzungen zu und schoß sich selbst dann in den Kopf. Er starb zwei Stunden später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Zustand Rylands ist bedenklich.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 23. Februar. Zucker. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,— bis —,—. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,70 bis 9,82½. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 7,35—7,85. Schwächer. Brod-Raffinade I. 23,25. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,00 bis 23,50. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,07½ G., 9,10 B., per März 9,05 bez. u. B., per April 9,07½ bez. u. B., per Mai 9,15 bez., 9,17½ B., per Juli 9,27½ G., 9,32½ B. Matt.

Hamburg, 23. Februar, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 49,50 G., per Mai 50,00 G., per September 51,00 G., per Dezember 51,25 G.

Hamburg, 23. Februar, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Februar 9,02½, per März 9,05, per April 9,07½, per Mai 9,12½, per August 9,35, per Oktober 9,37½. Matt.

Hamburg, 22. Februar. Salpeter flau. Die Gewißheit, daß 2000 Tons vom festen Lager in Februar gegangen sind, jetzt aber 4000 Tons auf dasselbe kommen, das Lager sich also vergrößert und der Konsum nicht die in Entladung befindlichen Mengen beansprucht, macht unschlüssig. Die kleinen Scheinkäufe verfangen umsoweniger, als Jeder einsieht, daß er mit Abwarten und Verladung per Bahn vielmehr verdient, als er elbwärts durch die unsichere Stromschifffahrt sparen kann. Heutige Preise: Februar-März 7,67½—7,70, April 7,82½, Mai 7,72½, Juni 7,60.

Wien, 23. Februar. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 8,18 G., 8,19 B., per Mai-Juni 8,13 G., 8,15 B. Roggen per Frühjahr 7,64 G., 7,66 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,20 G., 4,22 B. Hafer per Frühjahr 6,45 G., 6,47 B.

Pest, 23. Februar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko flau, per Frühjahr 7,87 G., 7,88 B., per Mai-Juni 7,84 G., 7,85 B. Herbstweizen 7,37 G., 7,39 B. Roggen per Frühjahr 6,55 G., 6,57 B. Hafer per Frühjahr 6,04 G., 6,06 B. Mais per Mai-Juni 3,85 G., 3,87 B. Raps per August-September 10,90 G., 11,00 B. — Wetter: Trübe.

London, 23. Februar. Kupfer. Chilibars good ordinary brands 51 Lstr. 15 Sh. — d. Zinn (Straits) 61 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 17 Lstr. 15 Sh. — d. Blei 11 Lstr. 17 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d.

Glasgow, 23. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 46 Sh. 1 d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 23. Februar. Die Meldung, daß Geheimrath von Leyden gestern Nachmittag zum Kaiser nach Hubertusstock berufen worden sei, ist unbegründet.

— Die Heilung des kleinen Furunkel, welcher sich am rechten Knie des Kaisers gebildet hatte, nimmt einen durchaus normalen Verlauf. Der Kaiser kann mit dem rechten Bein bereits wieder auftreten.

— Das Zentrum hat im Reichstage den Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht.

Rom, 23. Februar. Der „Messaggero" meldet, daß der Papst unpäßlich sei.

Rio de Janeiro, 23. Februar. In der Provinz Bahia hat zwischen 9000 Anhängern des „neuen Propheten" und den Regierungstruppen ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei 700 Anhänger des Propheten auf dem Schlachtfelde blieben. Von hier sind zwei Bataillone nach der Provinz abgegangen.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 24. Februar.

Ziemlich warm, zeitweise aufklarend, vorwiegend trübe mit geringen Niederschlägen und mäßigen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 22. Februar. **Elbe** bei Aussig + 0,94 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,29 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 4,65 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 3,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 2,00 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,14 Meter, Unterpegel — 0,01 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,56 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,36 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,56 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,54 Meter. Am 21. Februar: **Netze** bei Usch + 1,11 Meter.

Berlin, den 23. Februar 1897.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	104,10G
do.	3½%	103,80B
do.	3%	97,50b
Pr.Consl.Anl.	4%	104,10G
do.	3½%	103,80bG
do.	3%	97,60b
P.St.-Schld.	3½%	100,40b
Berl.St.-O.	3½%	101,50bG
do. n.	3½%	101,7. G
Pom.Pr.-A.	3½%	101,30G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	101,00B
Wstp.P.-A.	3½%	101,25G
Berl. Pfdbr.	5%	120,80b
do.	4½%	114,50G
do.	4%	113,00G
do.	3½%	104,70G
Kur-u.Nm.	3½%	100,75B
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	100,70G
do.	3%	93,50G
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,50B
Pomm. do.	3½%	100,50G
do.	4%	—,—
do.	3%	94,30b
Posensche do.	4%	102,70G
do.	3½%	100,70G
Westf. Pfbr.	4%	102,00b
do.	3½%	101,0.G
Wstp. rttsch.	3½%	100,10G
Kur- u. Nm.	4%	104,60G
Lauenb. Rb.	4%	104,60G
Pomm. do.	4%	104,60G
do.	3½%	101 50G
Posensche do.	4%	104,60G
Preuß. do.	4%	104,60G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,3.G
Sächs. do.	4%	104 90G
Schles. do.	4%	104 60G
Schl.-Holst.	4%	104 60G
Bad. Esb.-A.	4%	102 10bG
Baier. Anl.	4%	102,60bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	96,10G
Hmb. Rente	3½%	105,25G
do. amort. Staats-A.	3½%	101,60b
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,80b
Mein. 7-Gld. Loose	—	21,90B

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Brl. Feuer	170	2400G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	451	—,—
Mgd. Feuer	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	—,—
Preuß. Nat.	51	—,—

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	62,75b
Buk.St.-A.	5%	99,00bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	41,90b
Ital. Rente	4%	89,30G
Mexik. Anl.	6%	96,50B
do. 20 L.St.	6%	97,75b
Newyork Gld.	6%	109,50bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	—,—
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101 20G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	147,75bG
do. 64er Loose	—	325,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	—,—
do.	5%	—,—
Oest. Gd.-R.	4%	104,00bB
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	98 0G
R. co. A. 80	5%	102,50b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	185,75G
do. Bodencr.	5%	121,25b
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,10bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,50B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 90B
do. 4 abg.	3½%	103,90B
do. 5 abg.	3½%	99,00bG
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	118,00bG
do.	4%	101,90b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	101,70bG
Pr.B.-B. unkndb. (rz. 110)	5%	115 75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	106,75G
do. Ser. 8, 9	4%	101,25G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,40bG
do.	3½%	101,00bB
do. Com.-O.	3½%	99,00bG
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,00bG
do. (rz. 100)	3½%	99,80bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100.10G
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	108,20bB
do. (rz. 110)	4%	—,—
do.	4%	101,20bG

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Berz. Bw.	5%	122,10bG
Boch. Bw. A.	—	86,00bB
do. Gußst.	4%	155 60B
Bonifac.	0	123,00bG
Donnersm.	6%	148,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	49 00bG
Gelsenkch.	6%	164 60b
Hark. Bgw.	0	46,10G
Hibernia	5½%	172,60b
Hörd. Bgw.	0	10,60G
do. conv.	0	14,10G
do. St.-Pr.	0	45,00B
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	161 1 b
Louise Tiefb.	0	94 25bG
Mk.-Wstf.	6	115,25bG
Oberschles.	1%	92,80bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,70G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,60G
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,00b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,70b
Kursk-Kiew gar.	4%	102,75b
Mosc. Rjäs.	4%	102 00bG
do. Smol	5%	103,50G
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	—,—
Rjäs.-Kosl.	4%	101,75bG
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	—,—
Wladikawk.	4%	102,20G
Zarsk. Selo	5%	101,25b

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	120,25b
Marienburg-Mlawka	5%	124,75bG
Ostpreußische Südbahn	5%	120,00bB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	59,00bG
Frkf.-Güth.	4%	98,25bB
Lüb.-Büch.	4%	165,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	118,60G
Marienburg-Mlawka	4%	87,40b
Mck. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,50bG
Ostp. Südb.	4%	92,00b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	110 00bG
Gotthardb.	4%	165,50b
It. Mittmb.	4%	94,10b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Oest. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	133,75b
Südöst. (Lb.)	4%	38 10b
Warsch.-Tr.	5%	—,—
do. Wien	4%	265,75b

Bank-Papiere.

	Dividende von 1894.	
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	64,00bG
Berl. Eff. B.	4%	123,80G
do. Hdlsges.	4%	162,50b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,60G
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	196,25b
Dtsch. Gen.	5%	120,75G
Disc.-Com.	8%	205,40b
Dresd. B.	8%	156,40b
Nationalb.	6½%	143,80bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	150,60bG
Pr. Centr.-Bod.	9½%	166,00bG
Reichsbank	6,[illegible]%	157,50bB

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,71b
Sovereigns	20,38b
20 Frcs.-Stücke	16,27b
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,41G
Franz. Banknot.	81,15b
Oester. Banknot.	170 35b
Russische Not.	216,60b

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	60,10G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	8½%	87,00bG
Oranienburg	6%	—,—
do. St.-Pr.	6%	151,75G
Schering	15%	235,25bB
Staßfurter	11	185,75B
Union	8%	117,10bB
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	301,50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	95 75B
Dessauer Gas	10%	204,75b
Dynamite Trust	10%	193,80bG
Harb. Wien Gum.	20%	409,00bG
L. Löwe u. Co.	20	392,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	—,—
Maschinenfabriken: Görlitzer (con.)	10%	235,90b
do. (Lüders)	8%	217,10b
Hallesche	28%	420,00bG
Hartmann	7	189,00b
Pomm. conv.	4½%	109 25b
Schwartzkopf	12½%	252,30bG
St. Vulc. L. B.	6%	182 50bB
Stöwer Fahrr.	—	196,00bG
Norddeutscher Lloyd	0	110,30b
Wilhelmshütte	4%	65,00bB
Siemens Glas	11%	1[illegible]8,00bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	130,00G
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	130,00B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	344,50b
Stett. Electr.-Werke	6%	168,00bG
Stett. Pferdebahn	3%	111,50b
N. Stett. D.-Comp	0%	68,80G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4½ bez. 5, Privatdiscont 2⅝.

Wechsel-Cours v. 23. Febr.

Amsterdam	8	T.	2½%	168,80b
do.	2	M.	2½%	168,20b
Belg. Plätze	8	T.	2½%	81,00bG
do.	2	M.	2½%	80,80G
London	8	T.	2%	20,425bG
do.	3	M.	2%	20,325G
Paris	8	T.	2%	81,10bG
do.	2	M.	2%	80,85b
Wien, ö. W.	8	T.	4%	170,20b
do.	2	M.	4%	169,60G
Schweiz. Pl.	8	T.	3%	80,55G
Ital. Pl.	10	T.	5%	76,75b
Petersburg	8	T.	4½%	215,90b
do.	3	M.	4½%	214,20b

Der Goldgräber von Reedsfontein.

Roman von Woldemar Urban.

41) Nachdruck verboten.

Margot mußte Acht geben, daß die Testaments-Änderung hintertrieben, daß Mister Fogg in London blieb, daß Isa und Edward nie allein waren und auf hundert andere Sachen noch. Wozu also noch die Geschichten vom Schinder von Devonshire, von William Ratcliff und dem Jäger ohne Kopf?

Meine theure Miß Miggins —! sagte sie mit einer ziemlich heftigen Freundschaft zu dieser Dame, die eben auf den Korridor heraussegelte.

Miß Margot, meine Liebe, nein! Ich habe wirklich und wahrhaftig keine Zeit. Seine Herrlichkeit haben befohlen und ich — — Auf Wiedersehen, meine Liebe.

Was hat Seine Herrlichkeit befohlen, meine theure Miß Miggins.

Die Zimmer für Mister Fogg von Foster und Fogg sollen in Ordnung gebracht werden.

Ah? Mister Fogg von Foster und Fogg wird also noch heute hier erwartet?

Er kommt mit dem Neunuhr-Zug. Adieu, meine Liebe. Ich habe bei Gott keine Zeit.

Damit segelte Miß Miggins mit ihren zwei großen Haubensegeln aufgeregt weiter und kümmerte sich nicht mehr um Miß Margot.

Diese blieb an der Treppe wie plötzlich ermüdet stehen und stützte sich mit der Hand auf das Geländer.

Heute — murmelte sie, Neunuhr-Zug. Hm! Also heute Nacht — — —

Dann raffte sie sich erschrocken auf, sah sich hastig um und ging weiter.

Bei dem Essen, zu dem auch Direktor Burnett zugezogen war, wurden natürlich die Vorkommnisse des heutigen Tages in Newwarden des Weiteren besprochen. Mister Burnett konnte bereits konstatiren, daß das Eintreffen von Nahrungsmitteln aus Exeter und deren Vertheilung an die Arbeiter einen wohlthätigen Einfluß auf die Arbeiter ausübe, nur warnte er, damit nicht allzu weit zu gehen, nicht aus dem einen Extrem in's andere zu verfallen, damit nicht später Forderungen der Arbeiter eintreten möchten, denen zu genügen in Niemandes Wollen und Vermögen stand. Lord Davis saß ziemlich apathisch dabei und hörte stumm zu. Wer ihn genau beobachtete, was aber nur von Miß Isa gethan wurde, konnte eine besorgnißerregende Schwäche an ihm bemerken, die ja nach all' den Aufregungen des Tages nicht zu verwundern war, aber bei seiner Umgebung die äußerste Vorsicht und die schwersten Bedenken hätte hervorrufen müssen. Die plötzlich mitten im Essen sich einstellende Schlafsucht, die verminderte Herzthätigkeit, die allerdings äußerlich nicht zu sehen, aber doch von einem gewissenhaften Arzt sofort hätte konstatirt werden können, der schwache Puls mußte bei einem so hochbetagten Mann auf eine nahe Katastrophe hindeuten, aber seine Umgebung dachte an eine solche nicht, Alle waren zu sehr mit sich und mit den Begebenheiten des Tages beschäftigt, als daß sie diese nur schwach wahrnehmbaren Anzeichen hätten sehen und deuten können. Nur Miß Isa's Auge lag besorgt und ängstlich beobachtend auf den alten Herrn, und kaum war das Essen vorüber, als Isa auf einen Zettel schrieb: Darf ich Joe rufen, damit er Eure Herrlichkeit in Ihre Zimmer bringt? und ihm den Zettel vorhielt.

Er sah sie eine Weile schweigend an. Vielleicht fühlte er selbst seinen Zustand, vielleicht zog ihn auch das anmuthige Gesichtchen Isa's, das noch immer die weiße Binde um Stirn und Locken trug, an.

Ich bin sehr, sehr müde, sagte er endlich schwach, aber ich denke, wir brauchen Joe nicht. Führen Sie mich in mein Arbeitszimmer, Miß Isa. Ich — — — ich habe Ihnen etwas zu sagen.

Sie stand sofort auf, um ihm ebenfalls beim Aufstehen behülflich zu sein.

Er stützte sich mit einer gewissen vertraulichen Derbheit und Sicherheit auf ihre jungen Schultern. Dann blieb er noch einen Augenblick stehen.

Ed, sagte er, wenn Mister Fogg ankommt, so melde ihn, daß ich ihm morgen früh zu empfangen wünsche. Es ist — — es ist heute nun doch zu — — spät.

Die Anwesenden verabschiedeten sich mit allen Zeichen der Ehrfurcht von dem alten Herrn, dann ging er auf Miß Isa gestützt davon.

Die Zimmer Seiner Herrlichkeit lagen ebenfalls zu ebener Erde und zwar direkt hinter dem großen Eßzimmer, mit den Fenstern zum Park hinaus, wo er in einiger Entfernung ans Meer stieß. Es waren vier fast gleich große Räume, deren erstes das Arbeitszimmer, daranstoßend ein Toilett- und Garderobenzimmer, dann das Schlafzimmer und endlich ein Badezimmer war. Jedes der Zimmer hatte zwei Thüren, so daß man sowohl von einem in das andere, wie auch in jedes der Zimmer vom Korridor aus gelangen konnte. Indessen waren die Korridorthüren zu den beiden hintern Räumen gewöhnlich geschlossen und wurden nur von Joe, der die Schlüssel dazu führte, geöffnet, wenn die Dienerschaft dort aufzuräumen oder das Bad herzurichten hatte.

Als Lord Davis an dem Abend mit Isa in sein Arbeitszimmer gelangt war, ließ er sich müde in einem Sessel nieder, der am Kamin stand. Da der Abend etwas kühl war, so hatte der Diener ein Feuer in dem Kamin angezündet, das hell und lustig flackerte und das Gesicht Seiner Herrlichkeit bald grell leuchtend, dunkelroth, bald mit düstern Schatten überzog, jenachdem die Flamme aufprasselte oder zusammensank. Noch immer beobachtete Miß Isa mit ängstlicher Spannung den Gesichtsausdruck Lord Davis'. Es schien ihr, als ob die Augen sich in hülfloser Bangigkeit und Todesangst umschatteten, und als ob er mit Athemnoth zu kämpfen habe. Wieder nahm sie ihr Schreibtäfelchen hervor und schrieb auf einen Zettel: Befehlen Eure Lordschaft nicht lieber, daß an Doktor Newman telegraphirt werde?

Auch ihr Gesicht drückte dabei eine ängstliche Hülflosigkeit und bange Hast aus. Was konnte sie thun? mochte sie sich fragen, wenn eine unmittelbare Gefahr bevorstand? Sie war rathlos und er von einer Hinfälligkeit, wie sie noch nie an ihm bemerkt.

Er winkte ihr mit der Hand.

Setzen Sie sich, Miß Isa, hierher, ganz nahe zu mir. Es thut mir so wohl, wenn ich meine Hand auf Ihre Locken legen kann. Ich weiß, Sie lieben mich und sind besorgt um mich. Sie allein! Niemand sonst. Glauben Sie nicht, daß man das im einsamen Alter übersieht, sagte er langsam und leise.

Sie setzte sich auf einen Schemel zu seinen Füßen und er fuhr nach einigen tiefen Athemzügen fort:

Ich weiß nicht, wie es kommt, Miß Isa. Seitdem Sie um mich sind, erscheint mir mein ganzes Leben anders als bisher. Ich habe die ganze Zeit meines Lebens im Kampfe liegen müssen mit aller Welt, ohne zu wissen, woran das liegt. Ich konnte nie Jemandem vertrauen, ebenso wenig wie mir Jemand vertraute. Nun erscheint mir Alles kleinlich, unnütz, ohnmächtig und verfehlt. Ich sehe, daß Sie, ohne ein Wort zu reden, viel tiefer und richtiger sehen, das Gute thun — aus Instinkt oder aus Gefühl oder — aus Liebe, ich weiß es nicht. Aber ich fühle, daß Sie besser sind als ich. Sie werden einst von den Menschen geliebt werden, weil Sie sie lieben, mich hat alle Welt bekämpft, die Einen haben mich gehaßt, die Anderen beneidet, noch Anderen bin ich gleichgültig gewesen — geliebt hat mich nur Eine, Isa, und das war Ihre Mutter!

Der jungen Dame traten die Thränen in die Augen und in dem dunklen Gefühl, diese verbergen zu müssen, beugte sie sich auf seine Hand herab und preßte ihre Lippen darauf,

Ich bin am Ende, fuhr Lord Davis nach einer Pause fort, ein Tag oder eine Woche mehr oder weniger, was will das heißen? Aber ich möchte nicht gehen, ohne das Facit zu ziehen, zu Ihrer Belehrung, Isa. Ich wußte wohl, daß Ihre Mutter mich liebte, aber — mir ging es damals genau so, wie es Ed heute geht. Ich hatte den Kopf voller Ideen und Geschichten, war so an den Kampf des Lebens, an seine Irrlichter, an seinen flitterhaften Glanz, an sein gleißendes Gold gewöhnt, daß ich darüber — das einzige Gold dieser Welt, die Liebe, im Gedränge übersah, verstieß. Wie der Goldgräber, der blind vor gieriger Hast, den Sand durchwühlt, so sackte auch ich den Sand in meine Säcke und ließ das Gold liegen. Ihre Mutter ist bitter gerächt — ich sterbe einsam, ungeliebt! Und wenn mich heute meine Arbeiter todtgeschlagen hätten — mir wäre nur mein Recht geschehen.

Sie preßte sich an ihn, hob ihre thränenfeuchten Blicke zu ihm auf, drückte mit zitternden Händen seine alten runzlichen Hände, in ihrem Blick, in ihren Mienen lag der Protest: Nein! nein, Du stirbst nicht ungeliebt. Die Seele der Mutter lebt in mir fort und wenn Du meine Dankbarkeit, meine Ehrfurcht nicht willst, so nimm meine Liebe.

Er sah das wohl. Er verstand das Auge, das voll und kindlich auf ihn gerichtet, viel deutlicher, viel wahrer und inniger als alle Worte sprach. Mit einem wehmüthigen, müden Lächeln fuhr er ihr über den Scheitel und sagte nach einer Pause:

Ich weiß es wohl, Isa, Sie lieben mich und werden mich lieben, sich liebend meiner erinnern, auch wenn ich schon im Grabe liege.

Sie machte eine erschreckte Bewegung.

Oh, seien Sie nur ruhig. Der Tod kommt. Nichts ist uns sicherer als das. Und das ist auch in der Ordnung so. Zittern Sie also deshalb nicht. Je älter man wird, desto mehr verliert der Tod seine Schrecken. Ich besinne mich wohl, als ich noch in Ihrem Alter war, Isa, welch' Grausen damals der Tod mir machte.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 20. Februar 1897.

Bekanntmachung, betreffend die Pferdemusterung in Stettin.

Es ist angeordnet worden, daß die gewöhnliche Vormusterung zur Feststellung des Bestandes der vorhandenen kriegsbrauchbaren Pferde in diesem Jahre stattfinden soll.

Demzufolge werden sämtliche Pferde im Gebiete der Stadt **Stettin**

am 1., 2. und 3. März

gemustert werden und zwar die Pferde:

aus dem 1. und 3. Polizei-Revier am Montag, den 1. März, auf dem Holzmarkte (Silberwiese),
aus dem 4., 5. und 6. Polizei-Revier am Dienstag, den 2. März, auf dem Exercierplatz bei Fort-Preußen,
aus dem 2., 7. und 8. Polizei-Revier am Mittwoch, den 3. März, auf dem Exercierplatz bei Fort-Preußen.

Die Besitzer von Pferden werden aufgefordert, ihre Pferde der Musterungs-Commission **pünktlich** um 7 Uhr Vormittags vorstellen zu lassen.

Von der Gestellung sind ausgenommen:
a) Fohlen unter 4 Jahren,
b) Ponnies,
c) Hengste,
d) Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben,
e) Pferde, welche auf beiden Augen blind sind.

In den Fällen d und e ist eine vom Revier-Vorstande ausgefertigte Bescheinigung vorzulegen.

Von der Verpflichtung zur Vorführung ihrer Pferde sind befreit:
1. Mitglieder der regierenden deutschen Familien;
2. die Gesandten fremder Mächte und das Gesandtschafts-Personal;
3. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie Aerzte und Thierärzte hinsichtlich der zur Ausübung ihres Berufs nothwendigen Pferde;
4. die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförderung der Posten kontraktmäßig gehalten werden muß;
5. die Königlichen Staatsgestüte.

Jeder Pferde-Besitzer, welcher seine hiernach gestellungspflichtigen Pferde nicht am bestimmten Tage und Orte **pünktlich** gestellt, verfällt nach § 27 des Gesetzes über die Kriegsleistungen vom 13. Juni 1873 in eine Geldstrafe bis zu 150 M. oder verhältnißmäßige Haft. Den Umständen nach erfolgt auch zwangsweise Vorführung der nicht gestellten Pferde.

Der Polizei-Präsident.
von Zander.

Verdingung der Instandsetzungen von schweren Geschoßtransportkasten C. 73.

Die in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Instandsetzungen von schweren Geschoßtransportkasten C. 73 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 9. März 1897, Vormittags 10 Uhr, im Geschäftszimmer „Junkerstraße 14", woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,00 M. bezogen werden können, abzugeben. Verdingungstermin zu obiger Zeit im Geschäftszimmer.

Artilleriedepot Stettin.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofswirthschaft in Colbitzow, zu welcher eine Wohnung nicht gehört, soll vom 1. April 1897 ab anderweit verpachtet werden. Die Pachtbedingungen sind von der unterzeichneten Betriebs-Inspektion, Bergstraße 16, 2 Tr., gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 50 ₰ — nicht in Briefmarken — zu beziehen.

Die Pachtgebote sind mit den unterschriftlich vollzogenen Bedingungen bis zum 10. März d. Js., Vormittags 10 Uhr, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen uns portofrei einzusenden. Befähigungs- und polizeiliche Nachweise, sowie eine kurze Lebensbeschreibung müssen dem Angebot beigefügt werden.

Stettin, den 19. Februar 1897.
Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 3.

Bekanntmachung.

Bredow a. O., den 18. Februar 1897.

Am Donnerstag, den 25. März 1897, Nachmittags um 5 Uhr soll im Gemeindebureau hierselbst das an der Marchandstraße Nr. 1 belegene alte Armenhaus im Wege des öffentlichen Meistgebots verkauft werden, wozu ich Kaufliebhaber hiermit einlade.

Die Verkaufsbedingungen können vorher im Gemeindebureau eingesehen werden; auch wird Abschrift derselben gegen Zahlung der Schreibgebühren ertheilt.

Der Gemeindevorsteher.
Netzel.

Verdingung zur Uebernahme von Böttcherarbeiten.

Die in der Zeit vom 1. April 1897 bis 31. März 1898 beim unterzeichneten Artilleriedepot erforderlichen Böttcherarbeiten sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Bezügliche Angebote sind bis zum 9. März 1897, Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer „Junkerstraße Nr. 14", woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht ausliegen bezw. gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,00 M. bezogen werden können, abzugeben. Verdingungstermin zu vorgenannter Zeit im Geschäftszimmer.

Artilleriedepot Stettin.

Kirchliches.

Gertrud-Kirche (Lehrzimmer):
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor prim. Müller.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Gemeinde der Vereinigten Brüder in Christo, Löwestr. 13, part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Predigt: Herr Prediger Barkemayer aus Zeiths in Sachsen.

Heinrichstraße 45, I.:
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Homann.

Unter-Bredow (Knabenschulhaus):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Dünn.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Buchholtz.

Grabow:
Am Mittwoch Abend 7½ Uhr im alten Betsaale Bibelstunde: Herr Pastor Mans.

Bredow (Herberge zur Heimath):
Donnerstag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Herr Pastor Deicke.

Züllchow (im Betsaal der Anstalt):
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Schweder.

H. T. Gegründet 1886 — Schutzmarke — D.R.G.M.

Hulda Thiemo Wissenschaftl. Zuschneidekunst (Lehrinstitut Henry Sherman)
40 Hauptbureau: **Berlin 40 W., Leipzigerstr.**
Zweig-Lehr-Institute im In- und Auslande.
Leichteste, billigste, sicherste Methode. Ohne Freihandzeichnen mit gedruckten Leitfaden.
Jährlich 3000 Schülerinnen. Specialität Kostümfach. Prosp. u. Auskunft frei.

Andere Lehrmittel ohne diese Schutzmarke sind werthlose Nachahmung der Konkurrenz.

!Söhne angesehener Eltern!

die aus Neigung oder Gesundheitsrücksichten den **Gärtner-Beruf** ergreifen sollen, finden Ostern unter günstigen Bedingungen Aufnahme und sorgfältige Ausbildung an der bestempfohlenen

Gärtner-Lehranstalt Koestritz

(Leipzig-Gera). Auskunft d. d. Direktion.

MASCHINENBAU-SCHULE MAGDEBURG

Töchterschule und Pension.

In meine seit vielen Jahren hier bestehende Schule werden Mädchen von 6—15 Jahren als Pensionärinnen aufgenommen. Für ein Kind sind (inklusive Schulgeld) jährlich 600 M. zu entrichten. Die Einrichtungen des Hauses sind äußerst komfortable, auch ist Badeeinrichtung im Hause.

Marie Gommert, Schulvorsteherin,
Rixdorf-Berlin, Richardstr. 117.

Suche noch einige Herren zu einem stenographischen Kursus. **Heise,** Sternbergstr. 8, 1 Tr.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover).

Städtische Technische Mittelschule

zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. **Special-Abtheilung** zur Ausbildung von **Textil-Technikern. — 26.** Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebeding. grat. durch den Direktor **Lolling.**

Der Magistrat.

Verein der See-, Fluss- u. Land-Maschinisten zu Stettin.

Unser letztes **Wintervergnügen** findet am Sonnabend, d. 27. d. Mts., im „Oderschlößchen", Grabow a. O., statt. Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke zu Alt-Damm.

Elektrische Specialität:

Beleuchtungsanlagen ❋ ❋ ❋ ❋ ❋
❋ ❋ ❋ ❋ ❋ ❋ **Kraftübertragungen**
Strassen- und Kleinbahnen ❋ ❋ ❋ ❋
Stationäre und transportable
Accumulatoren (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Ausschneiden! Aufbewahren!

„Immer Lustig":

20 Bücher für den unglaublich billigen Preis von nur **1,50 Mk.**

Das Buch zum Totlachen (Neu, pikfein illustr.) Giovanni Boccaccio: Dekameron, ausgewählte Geschichten. Graf v. Monte-Christo, Flucht aus der Gefangenschaft. Von Alex. Dumas. Casanova's Galante Abenteuer, Neue Auswahl (sehr interessant). „1000 faule Witze", Tollheiten, Anekdoten &c. (große Heiterkeit). 174 neueste Couplets, Lieder, z. B.: Das Cingelingeling, Wenn die Blätter leise rauschen, So'ne ganze kleine Frau &c. (großer Lacherfolg u. Applaus). 2 große illustr. Kalender, Briefsteller, Commers-Buch, Herrenabend, Taschenliederbuch, 6. u. 7. Buch Moses (sehr inter.), Gelegenheits-Deklamator für Geburtstagsfeste; Polterabend-, Hochzeit- und Kranzgedichte, Geschichtsbücher, Erzählungen &c. Außerdem verpflichten wir uns, jeder Bestellung auf diese Anzeige noch 5 originelle Witz-Gratulations-karten, Aprilscherze und 1 Gesellschafts-Kartenspiel für 4—10 Personen beizulegen. Alle 20 Bücher &c. „Immer lustig!" zusammen nur 1,50 Mk. (Keine Couvert, sondern Postpacketsendung.)

In der Zeit vom 15. Januar bis 15. April erhält jeder unserer Kunden, sowie jeder Besteller eines Cataloges gratis und franco ein Preisräthsel zugesandt und wird unter den Einsendern richtiger Lösungen streng reell **vollständig gratis**

Brockhaus, Gr. Konversations-Lexicon

Neueste Jubiläums-Ausgabe, 16 Prachtbände, Werth 160 Mk.

unter amtlicher Aufsicht öffentlich verloost.

Die näheren Bestimmungen sind aus unseren Preisräthselformularen ersichtlich. — Den letzten angesetzten Preis, *Meyer's Grosses Konversations-Lexicon* erhielt am 9. Januar d. J. Herr Casinowirth *Wilhelm Möller* in *Schmalkalden.* • Adresse:

Buchhandlung Klinger, BERLIN C. 2, jetzt: Kaiser Wilhelmstraße 4.

XXXIV. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach dreiunddreißigjährigem günstigem Erfolge wiederum und zwar:

am 13., 14. u. 15. Mai 1897

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Marktkommission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des Generalsekretairs Oekonomierath **Dr. Kutzleb** sind die Anmeldungen bis spätestens **20. März** zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Dezember 1896.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftl. Vereins.

Rindviehzucht-Genossenschaft Ostkreis Altenburg (S.-A.)

hat reinblütige Simmenthaler Absetz-Kälber, sowie ½ bis 1½ jährige Bullen abzugeben.
Trebanz bei Altenburg (S.-A.).
G. Köhler, Schriftführer.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

7 Stuben.

Birkenallee 41, III, mit Centralheizung.
Derfflingerstr. 5, 2 Tr. r., herrschaftliche Wohnungen von 7 Zimmern, reichlichem Zubehör, Garten, Balkon, mit oder ohne Stallung, zum 1. April eventuell auch früher zu vermiethen.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmst[illegible] **u** Augustapl., Centralheiz.

6 Stuben.

Bellevuestr. 61 (am Berl. Thor) sind herrschaftliche Wohn. v. 6 Zim., Balkon u. reichl. Zubehör zu vermiethen. Zu erfragen p. r.
Friedrich-Karlstr. 6, herrschaftl. Wohnung von 6 Zim., Balk., Zubeh. per 1. 4. 97.
Hohenzollernstr. 75, 1 Tr., 6 Zim., Badestb., gr. Balkon, eventl. Stall. u. Garten zu v.
Wohnung v. 6 Zimmern sof. od. zum 1. 4. 97 zu verm. Pölitzerstr. 2. **H. Ladwig**

5 Stuben.

Elisabethst. 19, h. W. v. 5 Zim. Bes. u. 3—5 12—1.
Grabowerstr. 5, 5 Zim., Balkon, Badestube, Mädchenst. u. reichl. Zubeh. sof. o. sp. z. v.
Giesebrechtstr. 14, I, m. Badestb. z. 1. 4. 97 z. v.
Kronenhofstr. 21, m. Badestb., v. Nebenraum ev. Pferdest. d. **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Klosterstr. 2/3, mit Kab. sof. od. z. 1. 4. 97 durch **Köhnke,** Kirchplatz 2.
Kronenhofstr. 17a, 1 Tr. l., herrsch. Wohn., 5 gr. Stuben, gr. Vorder- u. Hinterbalkons, verzugsh. z. 1. April o. früh. zu verm. Kein vis-à-vis, Sonnenens., v. u. hinten prachtvolle Aussicht auf Gärten. Bes. v. 10—1 u. 2—5.
Lindenstraße 8, Ecke der Wilhelmstraße, 1. Etage über Entresol, 5 gr. herrsch. Zim. m. Bade- u. Mädchenstb. &c. **billig** z. 1. 4. 97.
Sannierstr. 3, II, mit Badestb. N. Hof I.

4 Stuben.

Augustastr. 11, I, m. **Badest.** u. reichl. Zubeh.
Grabow a. O., Breitestr. 8, p., m. Kb. u. Zb. sof. o. sp.
Elisabethstr. 19, h. W. v. 4 Zim. Bes. 12—1 u. 3—5.
Kronprinzenst. 12, I, Bdst., r. Z., Grtb. sof. o. sp. N. p. r.
Schweizerhof 2/3, 4 Stuben, Kabinet (für Schneider pass.) z. 1. 4. Badenstr. Schmidt.

3 Stuben.

3—4—7 Zim., **Balk., Kab., Badest. m. Klos., Mädchgel.** Wasserleit. u. reichl. Zubehör. Kein Hinterh. **Grabow, Alexanderstr. 6a—7—7a,** (Wiekenberg).
Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 M. Näh. III.
Grabow, Breitestr. 38, W. v. 3—4 Zim. z. 1. 4.
Burscherstr. 11, 1 Tr., 3 Zim., 1 heizb. Kab., Sonnenseite zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Elisabethstr. 49, 3 Stb., Kb. u. r. Zb. z. 1. 4. 97 N. p.
Oberwiek 12, m. Zub. sof. zu verm. Näh. III r.

2 Stuben.

Bollwerk 37, 21 M. Näheres 3 Tr. rechts.
Fischmarkt 2, 24—27 M. Näheres 1 Tr.
Giesebrechtst. 8, Stfl., m. Kch., Klos. sof. a. ruh. L.
Pölitzerstr. 66 mit Kabinet.
Wilhelmstraße 20, Hinterhaus, eine Wohnung von 2 Stuben zu vermiethen. Näh. bei Frau Nüske.
Kronprinzenstr. 36, Hinterh. p., 1 Wohnung v. 2 Stuben mit Zubeh. z. 1. März zu v.
Philippstr. 6, Vrdh. II, Mittelw. v. 2 Stuben, Küche u. Zub. f. 26 M. monatl. z. 1. April z. v.

Stube, Kammer, Küche.

Burscherstr. 40, zum 1. 3.
Frauenstr. 51, Stb., Kam., Kch. z. 1. 3. 97.
Gr. Wollweberstr. 18, zum 1. März zu verm.

Möblirte Stuben.

Kurfürstenstr. 6, Eg. Burscherstr. II, l., g. mbl. Z.

Schlafstellen.

Louisenst. 22, v. III, 1—2 jg. Leute f. frdl. Schlafst.
Viktoriaplatz 7, Hof 2 Tr. l., ein anständiger Mann findet freundliche Schlafstelle.

Läden.

Lindenstraße 25 sind 3 große Läden von 100 qm, 90 qm u. 40 qm, jeder mit zwei großen Schaufenstern von 3 m, 2,80 m und 2,5 m Breite und die ersten beiden außerdem jeder mit einem Comtoir verbunden, sofort oder zum 1. April preiswerth zu vermiethen. Namentlich dürfte sich einer für ein großes Eisengeschäft besonders eignen, da auch große Lagerräume vorhanden sind.
Schillerstr. 1, Lad. zu jed. Gesch. pass. sof. o. sp. zu v.

Lagerräume.

Ein Lagerraum oder Werkstatt mit Keller zu vermiethen. Zu melden Beutlerstr. 1 1 Tr.
Gr. Schanze 5, warmer resp. kühl. Lagerkeller z. v.

Werkstätten.

Hohenzollernstr. 75, Werkstatt m. Lagerraum.
Klosterhof 5, Werkstatt oder Lagerraum zu verm. Näheres 4, p., bei **Pfaff.**
König-Albertstr. 34, Kellerwerkst., p. f. Maler.

Handelskeller.

1 Keller zu verm. Näh. Beutlerstr. 1, 1 Tr.
Klosterhof 18, Ecke Frauenstr., f. Handw. o. Lager.

Wohnungsgesuche.

Zum 1. Juli o. Oktober w. v. ält. Dame 2 o. 3 Zim. m. K. u. Zub. ges. Off. u. A. B. 100 i. d. Exp. d. Bl.
Ein junger anständiger Mann (**Beamter**) sucht ein 2 fenstriges möblirtes Zimmer mit Pension zum 1. März cr. Offerten unter **P. B.** in der Expedition des Blattes, Kohlmarkt 10, abzugeben.

Nächste Gewinnziehung **Metzer Dombau-Geldloose à 3** Mark 30 Pf. Keine Ziehungsverlegung! **13.—16. März d. J.**

200,000 Mark, 6261 Geldgewinne, Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 3 Mark 30 Pfg. (Porto u. Liste 20 Pfg. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Haupt-Agentur, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In Stettin zu haben bei **Rob. Th. Schröder Nachfolger,** Bankgeschäft, **Oscar Bräuer & Co. Nachfolger,** und **G. A. Kaselow,** Frauenstrasse **9,** ältestes Lotterie-Geschäft, errichtet **1847.**

Bitte.

Eine arme Familie mit 2 Kindern, die in Folge von Krankheiten vollständig herunter gekommen ist, bittet edeldenkende Menschen dringend um Unterstützung. Der Mann, früherer Landwirth, ist durch erlittenen Schlaganfall unheilbar und arbeitsunfähig geworden. Die Expedition dieses Blattes ist gerne bereit, Gaben entgegen zu nehmen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Parsenow [Stettin]. Herrn Müller [Alt-Damm]. Eine Tochter: Herrn Freydank [Starckow].

Verlobt: Frl. Emma Lockstädt mit Herrn Hermann Haase [Stettin-Grünhof].

Gestorben: Frl. Ulrike Bartelt [Wollin i. P.]. Frau Alwine Tews geb. Otte [Cammin]. Frau Ottilie Schmücker geb. Winkelsesser [Kolberg]. Frau Henriette Dunke geb. Barz [Kolberg]. Frau Johanna Römhild geb. Rost [Görmin]. Frau Franziska Körner geb. Deimer [Pyritz]. Herr Karl Schulz [Anklam]. Herr Ernst Pusch [Pyritz]. Herr Noack [Stettin].

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei **Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria** etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Patente durch **Carl Fr. Reichelt** Depos.-Conto Deutsche Bank

(Etablirt Dresden 1885.)

Inhaber gr. gold. Medaille und Diplom.

Berlin NW., Luisenstr. 26, gegenüber dem Kaiserl. Patentamt.

Populärstes Bureau Deutschlands, da sicher, unter Garantie schnell und billig. Amerikan. Patente bes. günstig.

Bureaus: Southbend (Indiana) und Chicago, V. St. A.

Beabsichtige meine Pachtung von 1000 M., 4 km von einer g. Stadt entfernt, billig abzustehen. Die Pacht läuft noch 16 Jahre, die Pacht ist ca. 6,50 ℳ p. Morgen, die Gebäude u. Inventarium sehr gut.

Offert. u. **F. K. 100 postlag. Greifswald.**

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

• In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Am 16. Februar 1897 war es 400 Jahre her, daß **Melanchthon** geboren wurde. Da ist es wohl jedem ein Bedürfniß, sich über das Leben und die umfassende Wirksamkeit dieses überaus bedeutenden Mannes zu orientiren. Wir empfehlen zu diesem Zwecke

J. Hildebrandt,

Philipp Melanchthon.

Sein Leben und Wirken.

Für die Gebildeten aller Stände.

Preis 50 ₰.

Verlag v. **R. Grassmann,** Stettin, Kirchplatz 3.

— **64. Auflage** —

Die Selbsthilfe,

praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von Dr. **L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Gnädige Frau!

Sind Sie unzufrieden mit Ihrem Mädchen, dann lassen Sie sich den

„Katechismus für Hausmädchen"

aus Berlin senden. Derselbe kostet nur 65 Pfg. und wird gegen Einsendung dieses kleinen Betrages sofort franko zugesandt. Die Mädchen werden nach der Lektüre dieses Buches wie umgewandelt, denn sie lernen aus demselben: **1. Anstand und Höflichkeit zur Aneignung guter Manieren. 2. Serviren und Tischdecken. 3. Großreinmachen. 4. Tägliches Reinmachen. 5. Große Wäsche. 6. Wie sich ein Mädchen die Zeit eintheilen muß. 7. Glanzplätten. 8. enthält das Buch goldene Mahnworte** an junge Dienstmädchen. Das Buch übt eine erzieherische Wirkung auf dienende Mädchen aus. Für den Nutzen des Buches spricht die Thatsache, das dasselbe seit zwei Jahren bereits in 50,000 Exemplaren verbreitet ist und **Ihre Majestät die Kaiserin der Verfasserin, Frau Erna Grauenhorst, Vorsteherin der Hausmädchenschule des Fröbel-Oberlin-Vereins** zu Berlin, durch ein **huldvolles Dankschreiben ihre Anerkennung gezollt hat.** Bestellungen bitte zu richten an **Frau Erna Grauenhorst, Berlin, Wilhelmstraße 10,** im Fröbel-Oberlin-Hause.

Wegen vollständiger **Auflösung** meines **Tuchgeschäfts** stelle das große Lager in **Anzug-, Paletot-** und **Hosenstoffen** zum

Ausverkauf.

Ich mache auf die soeben eingegangenen

Neuheiten in Frühjahrs- und Sommerstoffen

aufmerksam, welche zu **enorm billigen Preisen** verkauft werden.

NB. Tüchtige Schneidermeister, welche unter Garantie guten Sitzes arbeiten, werden nachgewiesen.

Heumarkt 4. Ernst Jung. Heumarkt 4.

„Die Seide ist verbrannt!"

sagen die Damen, wenn die betreffenden farbigen Kleidungsstücke sehr oft nach nur 2—3maligem Tragen Risse etc. in den Falten bekommen; das ist aber kein zufälliges „Verbrennen" der Rohseide! sondern dieselbe wird **absichtlich** mit metallischem Schund überladen, der den Nerv des Rohseidenfadens zerfrisst; man nennt ein solches Färben: „Chargiren!" — je mehr die Seide chargirt werden soll, durch desto mehr **Chlor-Zink-Bäder** muss sie gezogen werden, um dieses Gift recht innig **aufsaugen** zu können. Die gefärbte Seide — **das edelste Gespinnst!** — hat also den **Todeskeim** schon in sich, ehe sie auf den Webstuhl kommt!! — Die daraus gefertigten sogenannten Seidenstoffe (die oft zur Hälfte aus zerfressener Seide, zur andern Hälfte aus Chlor-Zink bestehen, was man am fertigen Stoff nicht sehen kann!) **müssen** nach kurzem Gebrauch wie Zunder reissen, je nachdem die Seide mehr oder weniger charchirt worden ist. —

Und warum wird diese **unverzeihliche Sünde** begangen? — Um den Konkurrenten immer und immer wieder wegen einiger Pfennige per Meter „zu schlagen", muss fortgesetzt mehr und mehr chargirt werden! — **Das Publikum aber zahlt die Zeche"!** Auch der „Macherlohn" ist gänzlich verloren! — Hier ist das einzige Mittel: **„die Selbsthülfe"!** Jede Dame lasse sich von ihrem Seidengeschäft in Zukunft ausdrücklich auf der Rechnung bemerken:

dass, wenn der gekaufte Stoff nach kurzem Gebrauch Risse etc. in den Falten zeige, oder wie Zunder reisse, ihr anstandslos sofort neuer Seidenstoff gratis vergütet werde! —

Das ist eine gesetzlich erlaubte Selbsthülfe; jedes anständige Seidengeschäft wird sie gern anerkennen und diese Bedingung erfüllen. —

Zürich. **G. Henneberg**

Seiden-Fabrikant,

Königl. und Kaiserl. Hoflief.

Gesucht wird zu kaufen oder zu miethen ein kleines Grundstück für eine Familie, 3—4 Stuben, Küche, Zubehör, Stallung und Garten, möglichst außerhalb der Stadt.

Offerten **F. Mehler,** Insterburg, Bahnhofstr. 30.

Gasglühlicht „Saturn"

Saturn-Gasglühlicht-Apparat ℳ **3.**

Saturn-Glühkörper, prima ℳ **1.**

Das **Hinbringen** und **Montieren** der **Glühkörper** wie **Apparate** wird **nicht** berechnet.

Eisenstifte kostenlos.

Günstige Abonnements-Bedingungen.

A. Schwartz, **Klosterhof 3.**

Pracht-Medaillen!

Zum 100. Geburtstage (Centenarfeier) **Kaiser Wilhelm I.** aus feinstem Silber geprägte **Pracht-Medaillen** (Thalergröße) in feinem Etui versendet pro Stück à 5 ℳ

M. Jacobson jr., Bankgeschäft, **Hamburg.**

Für Einschreib-Sendung erbitte 20 ₰ extra.

Mozart-Sonaten, Schule der Geläufigkeit von Czerny, Etüden von Kramer, Steffen, Heller, Köhler u. Czerny und Klavierschule von Wohlfahrt in noch gut erhaltenen Einbänden billig zu verkaufen in der Annoncen-Expedition, Kirchplatz 3.

Pianinos

und **Harmoniums** in hervorragender Auswahl empfiehlt in solider Ausführung zu billigen aber festen Preisen unter langjähriger Garantie

Heinrich Joachim,

Flügel-, Pianino- und Harmonium-Magazin, Breitestraße 64, I.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder und Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Katalog gratis **August Stukenbrok, Einbeck.** Grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus Deutschlands.

Messina-Apfelsinen,

lachend-frische, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto), ca. 30—40 St., franco incl. Verp. M. 3,—, ganze Kiste 2—300 St. M. 9,— bis 9,50 ab hier geg. Nachnahme. **Richard Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.**

C. W. Kemp's Deutsche Cognacs,

aus **Weindestillaten** bereitet und mit **Goldmedaille** prämiirt,

rothe Kapsel	à **2,00** ℳ	die Flasche
goldene Kapsel	à **1,50** ℳ	inclusive
weiße Kapsel	à **1,25** ℳ	Glas.

Ferner **vorzügl. Rum Fl. 1 ℳ offerirt**

H. Rattey, Bollwerk 32.

— 21 Preis-Medaillen und Ehren-Diplome. —

Loeflund's Malzextract, diätetisches Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das kräftigste **Frühstück f. Kinder.**

Loeflund's Malzextracte mit **Eisen** für bleichsüchtige, blutarme Personen; mit **Kalk** für zehrende Kranke; mit **Chinin** f. nervenschwache, entkräft. Frauen.

Loeflund's Leberthran-Malzextract, viel angenehmer und verdaulicher, deshalb auch wirksamer als der gewöhnliche Thran.

Loeflund's Malzextract-Bonbons, die bekannten, durch vorzügl. Wirkung und Wohlgeschmack ausgezeichneten **Hustenbonbons.**

Loeflund's Milchzucker, chemisch rein, nach Prof. Dr. Soxhlet's Verfahren hergestellt; für **Säuglings-Ernährung** von den Aerzten allgemein empfohlen.

Loeflund's Milchzwieback sehr kräftiges Nährmittel **für entwöhnte Kinder** bis zu 2 Jahren, fördert Muskel-, Knochen- und Zahnbildung.

In Apotheken u. Drogerien zu haben; man verlange aber stets ausdrücklich die Präparate von **Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Die **Stettiner Cichorien-Fabrikate und Kaffee-Surrogate** von

J. G. Weiss

zeichnen sich durch **Reinheit, Wohlgeschmack** und **Extract-Reichthum** aus

Specialität:

Kaiser Barbarossa-Kaffee in 2-farbig Papier.

Blut-Apfelsinen,

Ia. Postkorb 32—36 St., Mark **3,20** portofrei, versendet gegen Nachnahme

Valentin Wiegele, Triest.

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen, sowie

Ballschuhe.

F. Babekuhl Nachf.

Inhaber **C. Fannrich,** Mönchenstr. 31.

Eine gut nähende Ringschiffchen-Maschine ist billig zu verkaufen Friedrichstr. 14, 1 Tr. l.

Ein altes Kleider- und ein Wäschespind billig zu verkaufen Gr. Domstr. 4/5, 4 Tr.

Elfenbeinfiguren,

neu eingetroffen, kleine Büsten à 1,00 ℳ und

„segnender Christus"

in allen Größen von 2,00 bis 10,00 ℳ

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

Ganz neue Briefmarken f. eingetr. zu herabges. Preisen bei **E. Zietzmeyr,** Frauenstr. 26.

Corned Beef,

im Ausschnitt per Pfd. 60 ₰, empfiehlt angelegentlichst

Otto Winkel,

Breitestr. 11 u. am Berliner Thor 3.

123 St. Vincent-Street, Glasgow, Februar 1897.

Watson's Hartley-Kohle.

In Folge erhaltener Mittheilungen haben wir konstatirt, daß gewisse Exporteure unsere Kohle ohne unsere Autorisation offeriren und benachrichtigen wir daher die Käufer, daß es von Wichtigkeit ist, das von uns ausgestellte und jeder Consignation beigegebene Zeugniß zu fordern.

Gleichzeitig rathen wir den Käufern beim Einkaufe von **Watson's Hartley-Kohle** den Exporteuren nicht die freie Wahl zu überlassen, denn sonst werden denselben geringere Qualitäten geliefert.

John Watson, Limited.

Tüchtige Rock- und Paletotarbeiter

erhalten in und außer dem Hause Arbeit bei **E. Ernst,** Unterwiek 18, 1 Tr.

Einen Gesellen und einen Lehrling sucht **Heinrich,** Tischlermstr., Alt-Damm, Plönstr. 43.

Schreiberlehrling mit g. Handschrift ges. Anf. März oder später im Kassenbureau Bismarckstr. 14, 2 Tr.

1 ordentliches Mädchen

für Küche und Haus wird zum 1. April verlangt

Friedrich-Carlstr. 28, III **links.**

Erfahrener Bautechniker

sucht für bald oder später Stellung für Bau oder Bureau.

Gefl. Offerten unter **H. B. 73** in der Expedition, Kirchplatz 3, erbeten.

Stelle-Gesuch. Suche Stelle z. 1./4. 97 in meiner Heim. a. verh. herrschaftl. Kutscher od. Geschäftskutscher, w. lange Jahre Hotelkutscher, z. Z. Staatskutscher, gedienter Artillerist, beste Empfehl. z. Seite. Herrschaften, denen an ein. ordentl., ruhigen, dabei tücht. Kutscher gel. ist, w. hierm. güt. geb., ihre w. Offerte einzus. an Kutscher **Heinrich Zielke,** Magdeburg-Neustadt, Schmidtstr. 27.

Die größte Stettiner

Maskengarderobe

von

C. A. Wegener,

Kl. Wollweberstr. 1,

empfiehlt ihr nach jeder Richtung gut assortirtes Lager geschmackvoller Damen- und Herrencostüme zu denkbar billigsten Leihpreisen.

Täglicher Eingang u. Anfertigung neuer Costüme.

Größte Auswahl v. Gesichtsmasken.

Wäsche wird sauber gewaschen und mit Glanz geplättet von Fr. **Richlewsky,** Rosengarten 49, 2. Hof 1 Tr. l.

Knopflöcher werden mit der Maschine schnell und sauber geschürzt Elisabethstr. 19, Hof 2 Tr.

An- und Verkauf sowie **Tausch** alter Briefmarken bei **Fr. Menzel,** Perrückenmachermeister für Herren- und Damenperrücken, Königsthor 10, gegenüber dem Konzerthause.

Grosse neue Auskunftei sucht tüchtige Correspondenten an allen Plätzen.

Hohe Provision. Strengste Discretion. Offerten sub **J. F. 5742** an **Rud. Mosse, Berlin S.W.,** erb.

Sicher und **leicht** kann Jeder, auch an dem kleinsten Orte, **Mk. 150** p. Mt. durch d. Verk. a. Private u. Restaurateure f. e. ren. **Hamburg. Cigarr.-F. verdienen.** Off. u. **C. 3309** an **Heinr. Eisler, Hamburg.**

Erfinder

u. sonstige Interessenten erhalten die **neueste Brochüre** gratis und franko durch

Dr. Häberlein & Co., **Berlin, Karlstr. 7.**

Auguste Engelmann, Handschuhwäscherin, Mönchenstr. 38, v. III.

Eine geübte Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause, pro Tag 1 ℳ 25 ₰

Wallstr. 22, v. 4 Tr. l.

„Alte Liedertafel"

Inh. Musikdirektor **A. Engelhardt.**

Heute Mittwoch:

Grosser Fest-Ball.

Concert-Haus.

Die lebende Photographie.

Größte Sehenswürdigkeit des Jahrhunderts!!

Neu!! Straßenscenen Paris, Chicago, Einzug des Zaren in Paris. Eisenbahnzug.

Vorführungen 4—10 Uhr stündlich. Entree 30 ₰. Kinder 15 ₰.

Centralhallen-Theater.

Das jetzige Künstler-Ensemble, welches allabendlich **großen Erfolg** hat, tritt nur noch bis **Sonntag, den 28. Februar** auf.

Madame Biséra's Sirenen-Ensemble,

8 Damen, 1 Herr.

Die Parade des weiblichen Trompeter-Korps.

Messer-Feldo,

Komiker als Li-Hung-Tschang auf Reisen.

Jean Paul, humoristischer Mimiker, der beste Darsteller komischer Volkstypen.

Dinus-Truppe,

Roccoco-Akrobaten, die elegantesten Parterre-Gymnastiker, 6 Personen.

Maria Spring, Konzertsängerin.

The Forleys, chinesische Excentric.

Mr. u. Ms. Cryger, Kunst-Schützen.

Harry Broth, Knokabouts.

Geschwister Orloff, russisch-kaukasische Tänzerinnen.

Bons giltig. Kasse 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Im Tunnel von ½8 Uhr Concert der **Wiener Damen-Kapelle.**

Nach der Vorstellung großes

Doppel-Concert.

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 24. Februar 1897:

149. Abonnements-Vorstellung. Serie I, roth. Schauspielpreise. Gutscheine haben Gültigkeit gegen 50 ₰ Aufzahlung.

Benefiz für Herrn Oberregisseur **Gustav Fischer.**

Ein Sommernachtstraum.

Lustspiel in 3 Akten von William Shakespeare. Deutsch von A. W. Schlegel. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdi.

In Vorbereitung: **Die Arlesierin.** Drama in 5 Akten von Bizet. Musik von G. Bizet.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Bons giltig. } König Heinrich.

Papst Gregor — — — — Dir. L. Resemann.

Donnerstag: Bons giltig. } **Renaissance.**

Montag, 1. März:

Großes Künstlerfest u. Jahrmarkt.

Der Ertrag des Jahrmarktes fliesst dem Kaiser-Friedrich-Denkmal zu.

Neues Programm.

Originelle Ueberraschungen.

Concordia-Theater.

I. Variété-Bühne Stettin's.

Direktion: Emma Schirmeister.

Mittwoch, den 24. Februar, **Abends 8 Uhr: Gr. Specialitäten-Vorstellung.** Nur noch kurze Zeit das jetzige vorzügl. Ensemble. Allabendlich stürm. Erfolg sämmtl. Künstler. Elite-Orchester. Kl. Preise. Morgen Donnerstag: **Extra-Vorstellung.** Nachdem: **Großer Costüm-Fest-Ball** mit extra engagirtem Damenflor.